



## **MODULHANDBUCH**

### **Studiengang Leitung von Kindertageseinrichtungen - Kindheitspädagogik (B.A.)**

**Hochschule Magdeburg-Stendal**

**Standort Stendal**

**April 2016**



## Inhalt

<b>M 1.1 Berufliche Identität und Funktion</b> .....	5
<b>M 1.2 Interdisziplinäre Grundlagen der Frühpädagogik I</b> .....	7
<b>M 1.3 Bildungsprozesse in der Kindertageseinrichtung I</b> .....	9
<b>M 1.4 Einführung in die Methoden des wissenschaftlichen Arbeitens</b> .....	11
<b>M 1.5 Organisationsentwicklung und Personalmanagement I: Projektentwicklung</b> .....	13
<b>M 2.1 Interdisziplinäre Grundlagen der Frühpädagogik II</b> .....	15
<b>M 2.2 Bildungsprozesse in der Kindertageseinrichtung II</b> .....	17
<b>M 2.3 Bildungstheorie und Didaktik konkreter Bildungsbereiche I</b> .....	19
<b>M 2.4 Organisationsentwicklung und Personalmanagement II: Führung - Organisationskultur</b> .....	22
<b>M 2.5 Schlüsselqualifikationen für Führungskräfte</b> .....	24
<b>M 3.1 Bildungstheorie und Didaktik konkreter Bildungsbereiche II</b> .....	26
<b>M 3.2 Verfahren der Beobachtung und Dokumentation kindlicher Bildungsprozesse</b> .....	29
<b>M 3.3 Kindertageseinrichtungen – Formen der Zukunft</b> .....	30
<b>M 3.4 Organisationsentwicklung und Personalmanagement III: Konfliktmanagement</b> .....	32
<b>M 3.5 Interdisziplinäre Grundlagen der Frühpädagogik III</b> .....	33
<b>M 4.1 Bildungstheorie und Didaktik konkreter Bildungsbereiche III</b> .....	35
<b>M 4.2 Betreuung in Einrichtungen für Schulalter</b> .....	38
<b>M 4.3 Wirtschaftliche und rechtliche Grundlagen</b> .....	40
<b>M 4.4 Wissenschaftliche Grundlagen und Praxisforschung</b> .....	42
<b>M 5.1 Erziehungspartnerschaften</b> .....	43
<b>M 5.2 Vertiefung Praxisforschung: Entwicklung eigener Projekte</b> .....	45
<b>M. 5.3 Vertiefung querschnittlicher Kompetenzen am Beispiel eines Bildungsbereichs</b> .....	46
<b>M 5.4 Qualitätsmanagement und Evaluation</b> .....	47
<b>M 5.5 Zukunftswerkstatt I</b> .....	48
<b>M 6.1 Vertiefung ausgesuchter Aspekte</b> .....	49
<b>M 6.2 Innovationsprojekt: Leitung, Personal- und Organisationsentwicklung</b> .....	50
<b>M 6.3 Kinderrechte und Kinderschutz</b> .....	52
<b>M 6.4 Zukunftswerkstatt II</b> .....	54
<b>M 6.5 Bachelorarbeit</b> .....	55



Titel des Moduls					
<b>M 1.1 Berufliche Identität und Funktion</b>					
<b>Studienbereich: Förderung von Entwicklung und Lernen</b>					
Kennnummer	Workload	Credits	Studien-semester	Häufigkeit des Angebots	Dauer
1.1	150 h	5	1. Semester	Sommersemester	1 Semester
1	Lehrveranstaltungen	Präsenzzeit	Indiv. Kontaktst.	Selbststudium	Gruppengröße
	-	26 h	26	98 h	30
<b>2</b>	<b>Lernergebnisse/Kompetenzen</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>Die Studierenden erarbeiten sich Grundlagenwissen über die Geschichte, Theorien und Methoden der Frühpädagogik.</li> <li>Die Studierenden erkennen den Zusammenhang zwischen der gesellschaftlichen Realität, leitenden Kindheits- und Menschenbildern sowie pädagogischen Konzepten und Praxisvorstellungen. Sie verstehen es, ihr berufliches Denken und Handeln kritisch in Beziehung zu ihrer eigenen (Bildungs-) Biografie zu setzen und auf ihre Verantwortung in Leitungsfunktionen hin zu reflektieren. Sie erkennen die Notwendigkeit kontinuierlicher Kompetenzentwicklung angesichts einer sich wandelnden Lernkultur als Herausforderung an.</li> <li>Die Studierenden sind in der Lage, sich innovativ für die Belange der Kinder und der Erziehungspartner einzusetzen.</li> </ul>				
<b>3</b>	<b>Inhalte</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>Es wird ein Überblick über erziehungswissenschaftliche Grundbegriffe und Konzepte gegeben und systematisches Wissen über aktuelle sowie historische Theorien und Methoden der Frühpädagogik erarbeitet. Elementarpädagogische Konzepte und Theorien werden in ihren jeweiligen historischen Kontext gestellt und in Bezug auf ihnen zugrundeliegende Menschenbildannahmen sowie auf ihre Folgerungen für pädagogisches Handeln kritisch analysiert und reflektiert. Diese kritische Auseinandersetzung erfolgt mit Blick auf den berufsbiografischen Hintergrund vieler Studierender insbesondere auch in Bezug auf den funktionsorientierten Ansatz der DDR-Pädagogik.</li> <li>Die Studierenden setzen sich mit ihrer eigenen Biografie und Bildungsgeschichte auseinander. Sie sollen ihre persönliche Identität im Hinblick auf Selbst- und Fremdbildern inhärente Kategorisierungen, normative Setzungen, Vorurteile und Abwehrformen reflektieren und ihr professionelles Denken und Handeln hierzu kritisch in Beziehung setzen. Berufliche Sozialisation wird auch genderspezifisch diskutiert. Bildung wird als lebenslanges Lernen verstanden.</li> <li>Über die Auseinandersetzung mit der Selbst- und Fremdwahrnehmung im beruflichen Kontext soll selbstreflexive Kompetenz als Grundlage für die Ausprägung einer professionellen Haltung als pädagogische Fachkraft entwickelt werden, die in ihren eigenen Handlungsentscheidungen dem Wandel der Lernkultur Rechnung trägt und sie wissenschaftlich argumentierend und mit persönlicher Überzeugung zu begründen versteht. Die aktuelle Professionalisierungs- und Akademisierungsdebatte wird mit verfolgt.</li> <li>Die Verantwortung pädagogischer Führungskräfte für Kinder, deren Familien und die eigene Berufsgruppe wird herausgearbeitet. Die Aufgaben und erforderlichen Kompetenzen einer/s KiTa-Leiters/in werden ausgehend von den Gegebenheiten (Abläufen, Erwartungen, Regelungen und Gruppenprozessen) der eigenen Bildungs- und Betreuungseinrichtung überdacht.</li> <li>Der/Die Leiter/in einer Kindertageseinrichtung trägt eine besondere Verantwortung. Um die Zukunftsfähigkeit pädagogischen Handelns zu sichern, ist ein Berufsethos zu verankern, das die stete Vergewisserung, für welche Zukunft Kinder erzogen werden sollen, sowie die kritische Reflexion der ökologischen, kulturellen, sozialen und ökonomischen Folgen erzieherischen Handelns einschließt. Diese Entwicklungsaufgabe erfordert wiederum die Befähigung und Bereitschaft zur selbstkritischen Rückbesinnung auf die eigene berufliche Sozialisation.</li> <li>Die Studierenden werden ermutigt, sich selbst kreativ für eine innovative pädagogische Praxis zu engagieren.</li> </ul>				
<b>4</b>	<b>Lehrformen</b> Seminaristische Vorlesung				
<b>5</b>	<b>Teilnahmevoraussetzungen</b> Keine				

<b>6</b>	<b>Beispielhafte Praxisaufgaben als Grundlage des Selbststudiums</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Erarbeitung einer Übersicht über die eigene Berufsbiographie und die eigene berufliche Sozialisation</li> <li>• Erarbeitung der Charakteristika von Bildungs- und Betreuungseinrichtungen unter Berücksichtigung der Besonderheiten der eigenen Einrichtung</li> <li>• Präsentation der eigenen Einrichtung und Tätigkeit, insbesondere des pädagogischen Konzepts</li> </ul>
<b>7</b>	<b>Prüfungsformen</b> 1 Seminarbeitrag
<b>8</b>	<b>Voraussetzungen für die Vergabe von Kreditpunkten</b> Eine mit „erfolgreich abgeschlossen“ bewertete Prüfungsleistung.
<b>9</b>	<b>Verwendung des Moduls</b> Studiengang „Leitung von Kindertageseinrichtungen - Kindheitspädagogik(B.A.)“
<b>10</b>	<b>Stellenwert der Note für die Endnote</b> Die Prüfungsleistung fließt nicht in die Endnote ein.
<b>11</b>	<b>Modulverantwortliche/r</b> Prof. Dr. Frauke Mingerzahn
<b>12</b>	<b>Sonstige Informationen</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Die Inhalte dieses Moduls werden in Modul 1.4. „Einführung in die Methoden des wissenschaftlichen Arbeitens“ aufgenommen und unter formal-wissenschaftlichen Aspekten betrachtet. Darüber hinaus werden die angewandten Prüfungsformen dieses Moduls unter formalen Aspekten diskutiert.</li> <li>• Die Studierenden haben die Möglichkeit, sich während dieses Prozesses persönlich kennen zu lernen, miteinander auszutauschen und regionale Arbeitsgruppen zum Zwecke der kollegialen Supervision (Intervision) zu bilden.</li> </ul>

Titel des Moduls					
<b>M 1.2 Interdisziplinäre Grundlagen der Frühpädagogik I</b>					
<b>Studienbereich: Förderung von Entwicklung und Lernen</b>					
Kennnummer	Workload	Credits	Studien-semester	Häufigkeit des Angebots	Dauer
1.2	300 h	10	1. Semester	Sommersemester	1 Semester
<b>1</b>	<b>Lehrveranstaltungen</b>	<b>Präsenzzeit</b>	<b>Indiv. Kontaktst.</b>	<b>Selbststudium</b>	<b>Gruppengröße</b>
	1.2.1 Lernpsychologische Grundlagen	16 h	16 h	118 h	30
	1.2.2. Entwicklungspsychologische Grundlagen	16 h	16 h	118 h	30
<b>2</b>	<b>Lernergebnisse/Kompetenzen</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Lernen wird in seinen verschiedenen thematischen Bezügen, Formen, Prinzipien und Prozessmechanismen als wesentlicher Modus psychischer Individualentwicklung verstanden. Unterschiedliche Bestimmungen des Lernens – als Selbstbildungsprozess, als instruktionsgeleitetes Lernen (Lehrlernen), als Ko-Konstruktion innerhalb kooperativer Arrangements (Kind-Erwachsenen-Koordination), als "defensiv oder expansiv begründetes Lernen" usw. – können hinsichtlich der Entwicklungsnachhaltigkeit von Lernerfolgen differenziert eingeschätzt werden.</li> <li>• Es besteht ein Verständnis sowohl bezogen auf Entwicklungsprinzipien und -aufgaben des Kindesalters als auch auf wichtige Etappen zentraler Entwicklungsbereiche sowie hinsichtlich ihrer Bedeutung für die pädagogische Praxis. Zudem können individuelle und kulturelle Unterschiede bei Entwicklungsverläufen in ihren Hintergründen eingeordnet und verstanden werden.</li> </ul>				
<b>3</b>	<b>Inhalte</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Der „kompetente Säugling“ verweist als Leitbegriff moderner entwicklungspsychologischer und neurowissenschaftlicher Säuglings- und Kleinkindforschung darauf, dass Kinder von Geburt an ihre Entwicklung und Bildung aktiv mitgestalten. Die Anerkennung der Subjekthaftigkeit des Lernens als eines lebenslangen Aneignungsprozesses hat Konsequenzen für das pädagogische Handeln: in der pädagogischen Interaktion müssen Kinder von Anfang an partnerschaftlich als Ko-Konstrukteure ihrer eigenen Entwicklung ernst genommen werden.</li> <li>• Eine Herausforderung an das Verständnis und die praktische Förderung frühkindlicher (Selbst-) Bildungsprozesse ist die Entwicklung eines psychologischen Lernbegriffs, der die traditionelle theoretische Koppelung kindlichen Lernens an erzieherische Unterweisungen ("Lehr-Lern-Kurzschluss") durchbricht und es von einem verallgemeinerten Subjektstandpunkt aus als selbsttätigen (wenngleich unterstützungsbedürftigen) Aneignungsprozess des Kindes fasst. Zentrale begriffliche Klärungen betreffen die Herausbildung subjektiver Lernproblematiken, die je nach Entwicklungsbereich und Lerngegenstand zu konkretisierende Differenzierung thematischer und operativer Lernaspekte, die emotional-motivationale Begründungsstruktur des Lernens im Spannungsverhältnis von expansiven und defensiven Lerngründen sowie biographische Dimensionen der (widerspruchsvollen) Entwicklung individueller "Lernfähigkeit und -bereitschaft".</li> <li>• Es wird ein Überblick über verschiedene historische und aktuelle entwicklungspsychologische Theorien gegeben, um aus deren Verhältnissetzung relevante Fragestellungen und Lösungsansätze für spezifische Entwicklungs- und Bildungsthemen zu gewinnen. Diese werden in ihrer Systematik vorgestellt. Insbesondere werden die Basisvoraussetzungen für gelingende Bildungs- und Erziehungsprozesse und deren entwicklungspsychologische Grundlagen theoretisch behandelt und reflektiert (sozial-emotionale Entwicklung, Bedeutung und Entwicklung sicherer Bindungsmuster und Explorationsbereitschaft; Bedeutung und Entwicklung von Peer-Beziehungen).</li> </ul>				
<b>4</b>	<b>Lehrformen</b> Seminaristische Vorlesung				
<b>5</b>	<b>Teilnahmevoraussetzungen</b> Keine				

<b>6</b>	<b>Beispielhafte Praxisaufgaben als Grundlage des Selbststudiums</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>• In Verknüpfung mit dem Modul „Bildungsprozesse in der Tageseinrichtung I“ wird die Bedeutung entwicklungspsychologischer Grundlagen für die Gestaltung von Bildungsprozessen an Beispielen aus der Praxis reflektiert:</li> <li>• Zur Bedeutung der Peer-Interaktion wird die Frage diskutiert: Welche Möglichkeiten zur Interaktion mit anderen Kindern finden die Kinder in der Einrichtung? Gibt es Rückzugsmöglichkeiten für Kindergruppen? Finden Kinder Freiraum und Unterstützung, Beziehungen untereinander zu entwickeln und auszuhandeln? Wie können diese Möglichkeiten erweitert werden?</li> <li>• Interaktionen in der eigenen Kita werden daraufhin reflektiert, inwieweit Kinder in ausgewogenem Verhältnis zuverlässige Beziehungen zu Erwachsenen und Möglichkeiten zur eigenständigen Exploration finden. Erfahren die Kinder Sicherheit und Akzeptanz, haben sie ausreichende Möglichkeiten, von dieser sicheren Basis aus zu explorieren?</li> </ul>
<b>7</b>	<b>Prüfungsformen</b> 1 Klausur oder 1 Hausarbeit oder 1 Referat, benotet
<b>8</b>	<b>Voraussetzungen für die Vergabe von Kreditpunkten</b> Eine mit mindestens „ausreichend“ bewertete Prüfungsleistung.
<b>9</b>	<b>Verwendung des Moduls</b> Studiengang „Leitung von Kindertageseinrichtungen – Kindheitspädagogik (B.A.)“
<b>10</b>	<b>Stellenwert der Note für die Endnote</b> Die Modulnote geht entsprechend der Creditzahl des Moduls mit 10 von 105 in die Endnote ein.
<b>11</b>	<b>Modulverantwortliche/r</b> Prof. Dr. Jörn Borke
<b>12</b>	<b>Sonstige Informationen</b> Die Inhalte dieses Moduls werden in Modul 1.4. „Einführung in die Methoden des wissenschaftlichen Arbeitens“ aufgenommen und unter formal-wissenschaftlichen Aspekten betrachtet. Darüber hinaus werden die angewandten Prüfungsformen dieses Moduls unter formalen Aspekten diskutiert.

Titel des Moduls					
<b>M 1.3 Bildungsprozesse in der Kindertageseinrichtung I</b>					
<b>Studienbereich: Förderung von Entwicklung und Lernen</b>					
<b>Kennnummer</b>	<b>Workload</b>	<b>Credits</b>	<b>Studien-semester</b>	<b>Häufigkeit des Angebots</b>	<b>Dauer</b>
1.3	150 h	5	1. Semester	Sommersemester	1 Semester
<b>1</b>	<b>Lehrveranstaltungen</b>	<b>Präsenzzeit</b>	<b>Indiv. Kontaktst.</b>	<b>Selbststudium</b>	<b>Gruppengröße</b>
	-	22 h	22 h	106 h	30
<b>2</b>	<b>Lernergebnisse/Kompetenzen</b>				
	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Wissen über grundlegende Ansätze und Methoden der Elementardidaktik ist vorhanden. Die Bedeutung des Spiels, einer anregenden Lernumgebung, sowie der Interaktion mit anderen Kindern und mit einfühlsamen erwachsenen Bildungspartnern für Bildungsprozesse des Kindes ist bekannt.</li> <li>• Die Studierenden haben eine eigene, reflektierte Haltung bzgl. des Bildungsbegriffs entwickelt. Sie können elementarpädagogische Methoden, didaktische Ansätze und Bildungsprogramme auf ihre Vereinbarkeit mit dem vertretenen Bildungsverständnis hin einschätzen.</li> <li>• Die Studierenden sind in der Lage, auf der Grundlage dieses Wissens Bildungsprozesse in einer Weise zu moderieren, die grundlegenden Lernformen des Kindes entspricht, dabei werden die Persönlichkeit des Kindes sowie individuelle Lernvoraussetzungen und der soziokulturelle Lebenskontext des Kindes berücksichtigt.</li> <li>• Die Bedeutung der Übergänge zwischen Familie, KiTa und Schule ist bekannt.</li> </ul>				
<b>3</b>	<b>Inhalte</b>				
	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Historische und aktuelle Bildungsbegriffe sowie die Grundlinien der aktuellen Bildungsdiskussion werden dargestellt. Es erfolgt eine vertiefte Auseinandersetzung mit dem in elementarpädagogischen Konzepten und Bildungsprogrammen überwiegend vertretenem Verständnis von Bildung als aktiven Aneignungsprozess in wechselseitigem Austausch mit Interaktionspartnern. Als weitere Grundpositionen eines aktuellen Bildungsverständnisses werden u.a. die Individualisierung von Bildungsprozessen, ihre soziokulturelle Kontextualisiertheit, eine ganzheitliche Sicht auf Bildung sowie die Orientierung an der Kontinuität des individuellen Bildungsverlaufs (und nicht an den Anforderungen der Bildungsinstitution) behandelt.</li> <li>• Es werden internationale Bildungsstudien sowie Wirkungsstudien im Elementarbereich vorgestellt. In Verbindung mit entwicklungspsychologische Erkenntnissen, die im Modul 1.2 „Interdisziplinäre Grundlagen“ behandelt wurden, werden Folgerungen diskutiert, die aus einschlägigen wissenschaftlichen Ergebnissen für die Einschätzung des Stellenwerts, für die Neugestaltung (früher) Bildung sowie für methodisch-didaktische Herangehensweisen zu ziehen sind.</li> <li>• Es werden in der Praxis bewährte methodisch-didaktische Ansätze der Elementarpädagogik behandelt. Diese Ansätze werden in Bezug auf den in den gültigen Bildungsprogrammen vertretenen Bildungsbegriff und auf entwicklungspsychologische Erkenntnisse hin reflektiert. Er werden didaktische Ansätze vertieft behandelt, die auf die Eigenaktivität des Kindes sowie die Ganzheitlichkeit und soziale Eingebundenheit von Bildungsprozessen fokussieren (Fachkraft-Kind-Interaktion und Peer-Interaktion als Grundlage konstruktiver Bildungsprozesse; Stärkung des Spiels als wichtigste Lernform; Gestaltung der Lernumgebung; Projektmethode). Dabei werden speziell auch die Bedürfnisse von Kindern unter drei berücksichtigt.</li> <li>• Die Bedeutung von bereichsübergreifenden Bildungszielen, wie die Entwicklung einer positiven Lernhaltung, sozialer Kompetenzen, lernmethodischer Kompetenzen und der Selbstregulation, wird erarbeitet.</li> <li>• Der Bildungsort Kindertagesstätte wird in seiner Beziehung zu anderen Bildungsorten des Kindes (Familie, soziale Netze, Gemeinde etc.) sowie anschließenden Bildungsinstitutionen (Grundschule) behandelt. Bildungsprozesse in der Kindertagesstätte werden auf die Vernetzung mit anderen Bildungsorten sowie auf die Herstellung von Bildungskontinuität und die Gestaltung von Übergängen hin diskutiert.</li> </ul>				

<b>4</b>	<b>Lehrformen</b> Seminaristische Vorlesung
<b>5</b>	<b>Teilnahmevoraussetzungen</b> Keine
<b>6</b>	<b>Beispielhafte Praxisaufgaben als Grundlage des Selbststudiums</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Analyse der Folgerungen für das pädagogische Handeln, die sich aus dem erarbeiteten Bildungsbegriff ergeben</li> <li>• In Verbindung zur LV 1.2.2 Ausführung der entwicklungspsychologischen Grundlagen elementarpädagogischer Ansätze (bspw. Bedeutung der sozial-emotionalen Entwicklung für Lernprozesse in der Peer-Gruppe und in Interaktion mit Erwachsenen)</li> <li>• Beispielhafte Planung, Umsetzung und Dokumentation einer elementardidaktischen Methode</li> </ul>
<b>7</b>	<b>Prüfungsformen</b> 1 Klausur oder 1 Hausarbeit oder 1 Referat, benotet
<b>8</b>	<b>Voraussetzungen für die Vergabe von Kreditpunkten</b> Eine mit mindestens „ausreichend“ bewertete Prüfungsleistung
<b>9</b>	<b>Verwendung des Moduls</b> Studiengang „Leitung von Kindertageseinrichtungen – Kindheitspädagogik (B.A.)“
<b>10</b>	<b>Stellenwert der Note für die Endnote</b> Die Modulnote geht entsprechend der Creditzahl des Moduls mit 5 von 105 in die Endnote ein.
<b>11</b>	<b>Modulverantwortliche/r</b> Prof. Dr. habil. Annette Schmitt
<b>12</b>	<b>Sonstige Informationen</b> -

Titel des Moduls					
<b>M 1.4 Einführung in die Methoden des wissenschaftlichen Arbeitens</b>					
<b>Basisqualifikationen</b>					
Kennnummer	Workload	Credits	Studien-semester	Häufigkeit des Angebots	Dauer
1.4	150 h	5	1. Semester	Sommersemester	1 Semester
<b>1</b>	<b>Lehrveranstaltungen</b> -	<b>Präsenzzeit</b>  20 h	<b>Indiv. Kontaktst.</b>  20 h	<b>Selbststudium</b>  110 h	<b>Gruppengröße</b>  15
<b>2</b>	<b>Lernergebnisse/Kompetenzen</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>Die Studierenden beherrschen verschiedene Formen und Techniken des wissenschaftlichen Arbeitens und verfügen über Voraussetzungen, wissenschaftliche Publikationen zu rezipieren und kritisch zu bewerten. Sie erarbeiten sich Zugänge zu praxisrelevanter wissenschaftlicher Literatur und Internetquellen.</li> <li>Forschendes, reflektierendes Lernen wird als integraler Bestandteil des Studiums auf die Handlungsfelder der Berufspraxis übertragen. Beispielhaft werden frühpädagogische Bildungstheorien von den Studierenden in der Praxis erprobt und kritisch bewertet.</li> <li>Die Studierenden können Themen und Inhalte mediengestützt angemessen präsentieren. Sie sind in der Lage, Datenbanken bewährter Projekte zu nutzen, und tragen selbst zur inhaltlichen Erweiterung bei.</li> <li>Die Studierenden können verschiedene Methoden des Selbst- und Zeitmanagement anwenden. Sie lernen, Prioritäten zu setzen und wie sie mit Störfaktoren besser umgehen. Es wird eine effektivere Gestaltung der eigenen Arbeitsprozesse erzielt.</li> </ul>				
<b>3</b>	<b>Inhalte</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>Mit dem Ziel, das fachliche Handeln an gesicherten wissenschaftlichen Erkenntnissen auszurichten, erwerben die Studierenden Grundlagen wissenschaftlichen Arbeitens und eignen sich für ihr (Selbst-)Studium benötigte Studien- und Lerntechniken an. Dazu gehört die Fähigkeit, die Spezifika wissenschaftlichen Arbeitens im Unterschied zu Alltagswissen und praktischem Handeln zu erkennen, Fachliteratur und Datenbanken recherchieren und angemessen interpretieren zu lernen sowie eigene wissenschaftliche Texte strukturell und inhaltlich nach wissenschaftlichen Kriterien und formal übersichtlich darzustellen.</li> <li>Vermittelt werden Methoden der Ideenfindung, Lern- und Arbeitstechniken, Methoden für das Bearbeiten wissenschaftlicher Fachliteratur sowie Präsentations- und Vortragstechniken. Die Studierenden werden mit dem Aufbau und der Struktur wissenschaftlicher Texte sowie den Phasen wissenschaftlichen Arbeitens bekannt.</li> <li>Die Studierenden lernen Grundlagen und Methoden des Selbst- und Zeitmanagements und der Arbeitsorganisation kennen, um die eigenen Arbeitsprozesse im Zusammenhang mit ihrem Studium und dem Arbeitsplatz effektiv gestalten zu können.</li> <li>Die Studierenden erlernen Fertigkeiten in Bezug auf Datenrecherchen, Datenverwaltung und Suchstrategien im Internet.</li> </ul>				
<b>4</b>	<b>Lehrformen</b> Übungen				
<b>5</b>	<b>Teilnahmevoraussetzungen</b> Keine				
<b>6</b>	<b>Beispielhafte Praxisaufgaben als Grundlage des Selbststudiums</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>Bearbeitung eines spezifischen Aspekts des Bildungsprogramms „Bildung elementar – Bildung von Anfang an“ unter einer selbstgewählten Fragestellung</li> <li>Präsentation der Ergebnisse</li> <li>Strukturierung eigener Texte nach wissenschaftlichen Kriterien</li> </ul>				

	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Zusammenstellung von Themenbereichen, die für eine KiTa-Leitung relevant sind</li> <li>• Anwendung formaler Kriterien wissenschaftlichen Arbeitens</li> <li>• Durchführung von Internetrecherchen</li> <li>• Erstellung einer persönlichen Ist/Soll-Analyse auf Basis des Zeitmanagements</li> </ul>
<b>7</b>	<b>Prüfungsformen</b> 1 Seminarbeitrag
<b>8</b>	<b>Voraussetzungen für die Vergabe von Kreditpunkten</b> Eine mit „erfolgreich abgeschlossen“ bewertete Prüfungsleistung.
<b>9</b>	<b>Verwendung des Moduls</b> Studiengang „Leitung von Kindertageseinrichtungen – Kindheitspädagogik (B.A.)“
<b>10</b>	<b>Stellenwert der Note für die Endnote</b> Die Prüfungsleistung fließt nicht in die Endnote ein.
<b>11</b>	<b>Modulverantwortliche/r</b> Prof. Dr. Frauke Mingerzahn
<b>12</b>	<b>Sonstige Informationen</b> Dieses Modul wird eng mit den anderen Modulen des 1. Semesters verzahnt. Inhalte dieser Module werden aufgenommen und unter formal-wissenschaftlichen Aspekten betrachtet. Die in den Modulen 1.1 bis 1.3 angewandten Prüfungsformen Referat, Hausarbeit und Lerntagebuch werden unter formalen Aspekten diskutiert.

Titel des Moduls					
<b>M 1.5 Organisationsentwicklung und Personalmanagement I: Projektentwicklung</b>					
Basisqualifikationen					
Kennnummer	Workload	Credits	Studien-semester	Häufigkeit des Angebots	Dauer
1.5	150 h	5	1. Semester	Sommersemester	1 Semester
<b>1</b>	<b>Lehrveranstaltungen</b> -	<b>Präsenzzeit</b>  20 h	<b>Indiv. Kontaktst.</b>  20 h	<b>Selbststudium</b>  110 h	<b>Gruppengröße</b>  30
<b>2</b>	<b>Lernergebnisse/Kompetenzen</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>Die Studierenden verfügen über Grundkenntnisse der Projektgestaltung als Möglichkeit für Ressourcengewinnung und Change Management in Kitas, zum Ziel der Entwicklung neuer Lösungen und systematischer Innovationsplanung.</li> <li>Die Studierenden sind mit Grundzügen und Bedeutung wichtiger Bestandteile gängiger Antragsverfahren für öffentlich ausgeschriebene Fördermittel vertraut.</li> <li>Die Studierenden sind in der Lage, selbständig ein Projekt zu planen, zu entwickeln, zu begründen und in Antragsform professionell darzustellen.</li> </ul>				
<b>3</b>	<b>Inhalte</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>Merkmale, Vor- und Nachteile von Projektarbeit</li> <li>Zielbestimmung (SMART-Prinzip)</li> <li>Handreichungen und EDV zum Projektmanagement</li> <li>Bedarfsbegründung</li> <li>Interventionsplanung, z.B. durch Logische Modelle</li> <li>Projektsteuerung durch Meilensteine und Arbeitspakete</li> <li>Personal- und Sachmittel</li> <li>Nachhaltigkeit und Dissemination</li> <li>Fundraising und die Wahl möglicher Geldgeber</li> </ul>				
<b>4</b>	<b>Lehrformen</b> Seminaristische Vorlesung				
<b>5</b>	<b>Teilnahmevoraussetzungen</b> Keine				
<b>6</b>	<b>Beispielhafte Praxisaufgaben als Grundlage des Selbststudiums</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>SMART-Definition von Zielen</li> <li>Intervision zur Optimierung von Interventionsplänen</li> <li>Stakeholder-Analyse</li> <li>Logisches Modell</li> <li>Erstellung von Meilensteinen</li> <li>Kalkulation von Arbeitspaketen</li> <li>Erstellung eines Verwertungsplans</li> </ul>				
<b>7</b>	<b>Prüfungsformen</b> 1 Seminarbeitrag				
<b>8</b>	<b>Voraussetzungen für die Vergabe von Kreditpunkten</b> Eine mit „erfolgreich abgeschlossen“ bewertete Prüfungsleistung.				
<b>9</b>	<b>Verwendung des Moduls</b> Studiengang „Leitung von Kindertageseinrichtungen – Kindheitspädagogik (B.A.)“				
<b>10</b>	<b>Stellenwert der Note für die Endnote</b> Die Prüfungsleistung fließt nicht in die Endnote ein.				

<b>11</b>	<b>Modulverantwortliche/r</b> Prof. Dr. Nicole Zaruba
<b>12</b>	<b>Sonstige Informationen</b>

Titel des Moduls					
<b>M 2.1 Interdisziplinäre Grundlagen der Frühpädagogik II</b>					
<b>Studienbereich: Förderung von Entwicklung und Lernen</b>					
<b>Kennnummer</b>	<b>Workload</b>	<b>Credits</b>	<b>Studien-semester</b>	<b>Häufigkeit des Angebots</b>	<b>Dauer</b>
2.1	300 h	10	2. Semester	Wintersemester	1 Semester
<b>1</b>	<b>Lehrveranstaltungen</b>	<b>Präsenzzeit</b>	<b>Indiv. Kontaktst.</b>	<b>Selbststudium</b>	<b>Gruppengröße</b>
	2.1.1 Vertiefung der lernpsychologischen Grundlagen	18 h	18 h	114 h	30
	2.1.2 Vertiefung der entwicklungspsychologischen Grundlagen	18 h	18 h	114 h	30
<b>2</b>	<b>Lernergebnisse/Kompetenzen</b>				
	<ul style="list-style-type: none"> <li>Die Studierenden können die relevanten Einflussfaktoren der Förderung kindlicher Entwicklungs- und Bildungsprozesse aus interdisziplinärer Perspektive beurteilen.</li> <li>Sie sind in der Lage, Theoriewissen auf verschiedene Altersgruppen bezogen in didaktischen Konzepten und Methoden umzusetzen und diese Umsetzung theoretisch zu begründen.</li> </ul>				
<b>3</b>	<b>Inhalte</b>				
	<ul style="list-style-type: none"> <li>Dieses Modul beinhaltet eine Vertiefung und Weiterführung der interdisziplinären Grundlagen aus dem Modul 1.2. „Interdisziplinäre Grundlagen der Frühpädagogik I“ und verknüpft dieses Wissen relevanter Bezugswissenschaften mit den theoretischen Grundlagen der Frühpädagogik, um ein systematisches, kritisches Verständnis von Entwicklungs-, Lern-, Bildungs- und Sozialisationsprozessen zu entwickeln.</li> <li>Das Modul dient der Zusammenführung der theoretischen Erkenntnisse zu einem wissenschaftlich fundierten praxisrelevanten Handlungskonzept für die Vermittlung relevanter Bildungsinhalte in der Kindertageseinrichtung.</li> <li>Auf interdisziplinärer Basis arbeiten die Studierenden nach Prinzipien des forschenden Lernens an einer Didaktik und Methodik des kindlichen Lernens, indem sie ein Rahmenkonzept für die Umsetzung der theoretischen Erkenntnisse in das aktuelle frühpädagogische Bildungsprogramm erstellen. Die Generalisierbarkeit dieses Konzeptes über die verschiedenen Bildungsbereiche hinweg wird diskutiert und fachlich begründet.</li> </ul>				
<b>4</b>	<b>Lehrformen</b>				
	Seminaristische Vorlesung				
<b>5</b>	<b>Teilnahmevoraussetzungen</b>				
	Abschluss des Moduls 1.2 „Interdisziplinäre Grundlagen der Frühpädagogik I“				
<b>6</b>	<b>Beispielhafte Praxisaufgaben als Grundlage des Selbststudiums</b>				
	<ul style="list-style-type: none"> <li>In Verbindung mit dem Modul 2.2 „Bildungsprozesse in der Kindertageseinrichtung II“ wird analysiert und schriftlich ausgearbeitet, in welcher Weise sich die interdisziplinären Perspektiven in den Grundpositionen des geltenden Bildungsprogramms wiederfinden (z.B. Verständnis von Lernen, Bildung und Entwicklung, Wertschätzung soziokultureller Diversität).</li> <li>Aufbauend auf das Modul 1.3 „Bildungsprozesse in der Kindertageseinrichtung I“ wird eine ausgewählte elementardidaktische Methode auf ihre interdisziplinären Grundlagen hin analysiert.</li> </ul>				
<b>7</b>	<b>Prüfungsformen</b>				
	1 Seminarbeitrag				
<b>8</b>	<b>Voraussetzungen für die Vergabe von Kreditpunkten</b>				
	Eine mit „erfolgreich abgeschlossen“ bewertete Prüfungsleistung.				
<b>9</b>	<b>Verwendung des Moduls</b>				
	Studiengang „Leitung von Kindertageseinrichtungen – Kindheitspädagogik (B.A.)“				

<b>10</b>	<b>Stellenwert der Note für die Endnote</b> Die Prüfungsleistung fließt nicht in die Endnote ein.
<b>11</b>	<b>Modulverantwortliche/r</b> Prof. Dr. Jörn Borke
<b>12</b>	<b>Sonstige Informationen</b> -

Titel des Moduls					
<b>M 2.2 Bildungsprozesse in der Kindertageseinrichtung II</b>					
<b>Studienbereich: Förderung von Entwicklung und Lernen</b>					
<b>Kennnummer</b>	<b>Workload</b>	<b>Credits</b>	<b>Studien-semester</b>	<b>Häufigkeit des Angebots</b>	<b>Dauer</b>
2.2	150 h	5	2. Semester	Wintersemester	1 Semester
<b>1</b>	<b>Lehrveranstaltungen</b>	<b>Präsenzzeit</b>	<b>Indiv. Kontaktst.</b>	<b>Selbststudium</b>	<b>Gruppengröße</b>
	-	20 h	20 h	110 h	30
<b>2</b>	<b>Lernergebnisse/Kompetenzen</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>Die Studierenden sind mit dem Bildungsprogramm „Bildung: elementar – Bildung von Anfang an“ vertraut und können es zu Inhalten und Zielen anderer nationaler und internationaler Bildungsprogramme in Beziehung setzen. Gemeinsame Grundstrukturen und inhaltliche Differenzen werden reflektiert.</li> <li>Die Wichtigkeit sorgfältiger Dokumentation für die Begleitung kindlicher Entwicklungsprozesse wird verstanden, und die gängigen Beobachtungs- und Dokumentationssysteme sind bekannt. Die theoretischen Kenntnisse können auf die eigene institutionelle Praxis bezogen und dort in einzelnen situations- und fallspezifischen Verfahrensschritten methodisch umgesetzt werden.</li> <li>Die Studierenden sind fähig, Ergebnisse und Interpretationen aus Beobachtungsverläufen auch im Team kritisch zu reflektieren, und sind in Bezug auf Fehlinterpretationen und voreilige Schlussfolgerungen sensibilisiert.</li> <li>Nach Auswertung und Reflexion der Aufzeichnungen sind die Studierenden in der Lage, Ziele für ihr pädagogisches Handeln zu formulieren.</li> </ul>				
<b>3</b>	<b>Inhalte</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>Die wesentlichen Aussagen und Grundsätze des Bildungsprogramms-„Bildung: elementar – Bildung von Anfang an“ werden erarbeitet.</li> <li>Ausgewählte nationale und internationale Bildungspläne und -programme werden mit „Bildung elementar“ verglichen und in einen historisch-politischen Kontext gestellt. Die spezifischen Denk- und Arbeitsweisen in den einschlägigen Fachgebieten und Bildungsbereichen werden diskutiert.</li> <li>Fragestellungen, wie die nach der Anwendbarkeit in der Praxis, nach Umsetzungsproblemen bzw. -voraussetzungen, nach Reaktionen der Erzieher/innen und Eltern usw., werden erarbeitet.</li> <li>Es wird verdeutlicht, dass zur Begleitung und Förderung der Entwicklung von Kindern in Kindertageseinrichtungen systematische Beobachtung und Dokumentation situationsbezogenen individuellen Verhaltens und deren Reflexion durch pädagogische Fachkräfte erforderlich sind. Der Fokus der Beobachtung soll dabei auf den im Verhalten sich äußernden Fähigkeiten und Interessen der Kinder liegen. Auf diesem Verständnis aufbauend kann sodann eine angemessene, entwicklungsfördernde Lernumgebung gestaltet werden.</li> <li>Es werden verschiedene Ziele, Inhalte und Methoden der Beobachtung, der Dokumentation und der Analyse vorgestellt und auf die Praxisrelevanz für individuelle Förderplanung und präventive Maßnahmen überprüft.</li> </ul>				
<b>4</b>	<b>Lehrformen</b> Seminare				
<b>5</b>	<b>Teilnahmevoraussetzungen</b> Keine				
<b>6</b>	<b>Beispielhafte Praxisaufgaben als Grundlage des Selbststudiums</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>Prüfung der praktischen Anwendbarkeit des Bildungsprogramms</li> <li>Reflexion sowohl positiver Erfahrungen, als auch institutioneller Widerstände und inhaltlicher Probleme bei der Umsetzung</li> <li>Formulierung von Unterstützungsbedarf</li> <li>Auswahl relevanter Beobachtungsschwerpunkte und Dokumentationsmethoden für die eigene Einrichtung sowie Anwendung und Erprobung solcher Dokumentationsmethoden</li> <li>Reflexion über die wissenschaftlichen Anforderungen an sachgerechte Schlussfolgerungen, Interpretationen und Verallgemeinerungen</li> </ul>				
<b>7</b>	<b>Prüfungsformen</b> 1 Klausur oder 1 Hausarbeit oder 1 Referat, benotet				

<b>8</b>	<b>Voraussetzungen für die Vergabe von Kreditpunkten</b> Eine mit mindestens „ausreichend“ bewertete Prüfungsleistung und eine mit „bestanden“ bewertete Prüfungsleistung.
<b>9</b>	<b>Verwendung des Moduls</b> Studiengang „Leitung von Kindertageseinrichtungen – Kindheitspädagogik (B.A.)“
<b>10</b>	<b>Stellenwert der Note für die Endnote</b> Die Modulnote geht entsprechend der Creditzahl des Moduls mit 5 von 105 in die Endnote ein.
<b>11</b>	<b>Modulverantwortliche/r</b> Prof. Dr. habil. Annette Schmitt
<b>12</b>	<b>Sonstige Informationen</b> -

Titel des Moduls					
<b>M 2.3 Bildungstheorie und Didaktik konkreter Bildungsbereiche I</b>					
Studienbereich: Förderung von Entwicklung und Lernen					
Kennnummer	Workload	Credits	Studien-semester	Häufigkeit des Angebots	Dauer
2.3	150 h	5	2. Semester	Wintersemester	1 Semester
1	Lehrveranstaltungen	Präsenzzeit	Indiv. Kontaktst.	Selbststudium	Gruppengröße
	2.3.1 Mathematische Grunderfahrungen	16 h	16 h	118 h	30
	2.3.2 Interkulturelle und Soziale Grunderfahrungen	16 h	16 h	118 h	
2	Lernergebnisse/Kompetenzen				
	<p>2.3.1 Mathematische Grunderfahrungen</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>Die Studierenden sind in der Lage, Bildungsprozesse im Bereich Mathematik fachkundig zu moderieren.</li> <li>Die Studierenden sind in der Lage, mathematische Aspekte in der Umwelt des Kindes zu erkennen und für die mathematische Bildung aufzugreifen. Sie erkennen mathematische Lerngelegenheiten in anderen Bildungsbereichen, im Alltag und im Spiel des Kindes und können die mathematische Bildung in dem bereichsübergreifenden Bildungsgeschehen vernetzen.</li> <li>Sie haben ihre interaktionellen Kompetenzen erweitert, sie können mathematische Ideen, Lösungsvorschläge und Fragen der Kinder empathisch und wertschätzend aufgreifen und im Dialog mit ihnen vertiefen. Dabei sind sie auch in der Lage, Interaktionen der Kinder untereinander als Teil des konstruktiven Bildungsprozesses zu moderieren und zu nutzen.</li> <li>Sie sind in der Lage, mit Kindern gemeinsam mathematische Bildung als kreativen und kooperativen Prozess zu gestalten und dabei die Freude und Interesse an Mathematik sowie ihre mathematischen, Problemlöse- und lernmethodischen Kompetenzen zu stärken.</li> <li>Sie kennen die besondere Bedeutung der Sprache für die Konstruktion mathematischen Verständnisses und für die Lösung mathematischer Fragestellungen. Sie können auf alltagssprachlich formulierte Beschreibungen und Lösungswege der Kinder eingehen und Kinder in diesen Dialogen beim Aufbau ihres mathematischen Verständnisses und bei der gemeinsamen Problemlösung unterstützen. Gleichzeitig nutzen sie das Potential, das der Austausch über interessante mathematische Fragen für die Stärkung sprachlicher Kompetenzen insgesamt bietet.</li> <li>Sie können bereichsübergreifende Projekte mit mathematischem Schwerpunkt unter Partizipation der Kinder planen, realisieren und dokumentieren. Sie sind in der Lage, adressatengerechte anregende Lernumgebungen zu gestalten und entsprechende Materialien kritisch zu bewerten und auszuwählen. Dabei bedenken sie auch spezifische Zugänge von Jungen und Mädchen mit Migrationshintergrund und die Belange von Kindern mit besonderen Bedürfnissen (z.B. mit Bewegungseinschränkungen).</li> <li>Den Studierenden sind Anforderungen der Grundschule bzgl. Mathematik bekannt und sie sind in der Lage, Projekte und Bildungsangebote im Hortbereich zu gestalten.</li> </ul> <p>2.3.2 Interkulturelle und soziale Grunderfahrungen</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>Die Studierenden haben einen positiven Umgang mit Diversität entwickelt und sind in der Lage, diese Grundhaltung im sozialen Miteinander in der Kindertagesstätte zu verwirklichen und damit Kinder ebenfalls in einem wertschätzenden Umgang mit Diversität zu stärken.</li> <li>Das Prinzip der Partizipation und demokratischer Grundregeln als Leitprinzip der pädagogischen Arbeit ist bekannt und kann im sozialen Leben der Kindertagesstätte konkretisiert werden.</li> <li>Die Studierenden kennen methodisch-didaktische Konzepte der (inter-)kulturellen Bildung sowie zur Stärkung sozialer Kompetenz und sind in der Lage, diese in der Praxis umzusetzen</li> </ul>				

3	<p><b>Inhalte</b></p> <p>2.3.1 Mathematische Grunderfahrungen</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Das Modul basiert auf den theoretischen Grundlagen vorangegangener Module, die sich auf die professionelle Moderation von Bildungsprozessen des Kindes beziehen (insbesondere die Module 1.2 „Interdisziplinäre Grundlagen der Frühpädagogik I“ sowie 1.3 „Bildungsprozesse in der Kindertagesstätte I“). Die theoretischen Grundlagen dieser Module werden bzgl. des Bildungsbereiches Mathematik konkretisiert, in der Praxis umgesetzt und reflektiert. Zudem erfolgt eine Vertiefung bereichsspezifischer entwicklungspsychologischer Grundlagen und deren Verknüpfung mit didaktisch-methodischen Konzepten.</li> <li>• Die Studierenden erarbeiten sich ein umfassendes Verständnis von Mathematik. Sie lernen als Gegenstände der Mathematik nicht nur „die Zahlen“, sondern auch Formen und Gestalten, Raum und Zeit kennen und erschließen sich den Charakter der Mathematik als „Wissenschaft von den Mustern“. Dabei befassen sie sich auch mit der Unterscheidung von mathematischen Kenntnissen, Fertigkeiten und prozessbezogenen Kompetenzen und deren Stellenwert in der mathematischen Bildung.</li> <li>• Die Studierenden analysieren alltägliche Erfahrungen und Interessen des Kindes auf ihren mathematischen Gehalt hin (z.B. Raum und Zeit, mit wiederkehrenden Strukturen und Rhythmen; Mengen, Zahlen und Ziffern). Sie entwickeln und erproben Ansätze, wie diese in Bildungsprozessen vertieft werden können. Diese werden als Prozesse des gemeinsamen forschenden Lernens angelegt, bei denen in einem fehlerfreundlichen und akzeptierenden Klima die Freude am Forschen und Entdecken gegenüber dem Erwerb mathematischer Normen und Prozeduren im Vordergrund steht. Zudem wird die Bedeutung des soziokulturellen Kontextes mathematischer Erfahrungen sowie die Vernetzung mit den Familien und der Gemeinde erarbeitet.</li> <li>• Die Bedeutung früher mathematischer Kompetenzen für den weiteren Bildungsverlauf sowie die Frage der gegenseitigen Anschlussfähigkeit der mathematischen Bildung im Elementar- und Primarbereich wird behandelt. Besondere Anforderungen der Gestaltung der Hortarbeit wird thematisiert.</li> </ul> <p>2.3.2 Interkulturelle und soziale Grunderfahrungen</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Die Studierenden setzen sich damit auseinander, wie Diversität in der Kindertagesstätte positiv genutzt werden kann, um die (inter-)kulturellen Erfahrungsräume aller Kinder zu erweitern und mit den Kindern einen wertschätzenden Umgang mit Diversität zu entwickeln.</li> <li>• Es erfolgt eine intensive Auseinandersetzung mit dem Prinzip der Partizipation. Es werden konkrete Handlungsmöglichkeiten erarbeitet, Partizipation und demokratische Grundprinzipien für die Kinder in der Einrichtung erlebbar werden zu lassen.</li> <li>• Die in vorangegangenen Modulen (Module 1.2 „Interdisziplinäre Grundlagen der Frühpädagogik I“ und 1.3 „Bildungsprozesse in der Kindertageseinrichtung I“) behandelten entwicklungspsychologischen und elementardidaktischen Grundlagen werden aufgegriffen und in ihren relevanten Ausschnitten auf die Gestaltung von Bildungsprozessen im Bereich (inter-)kulturelle und soziale Grunderfahrung bezogen (sozial-emotionale Entwicklung; Entwicklung und Bedeutung von Peer-Beziehungen; Bedeutung des [kooperativen] Spiels). Dabei wird insbesondere die Bedeutung sozialer Aushandlungsprozesse zwischen Kindern für die Entwicklung sozialer Kompetenzen und Konfliktlösungsstrategien erarbeitet.</li> <li>• Die Bedeutung familialer, kultureller und religiöser Rituale sowie Werteinstellungen und Normen in Bezug auf die soziale Bildung werden diskutiert, und es werden methodisch-didaktische Konzepte erarbeitet, welche in ihrer Diversität wertschätzend in das Bildungsgeschehen in der Kindertagesstätte einzubeziehen sind.</li> </ul>
4	<p><b>Lehrformen</b></p> <p>Seminaristische Vorlesung</p>
5	<p><b>Teilnahmevoraussetzungen</b></p> <p>Keine - Aus zwei Lehrveranstaltungen ist eine zu wählen</p>

6	<p><b>Beispielhafte Praxisaufgaben als Grundlage des Selbststudiums</b></p> <p>2.3.1 Mathematische Grunderfahrungen</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Exemplarische Gestaltung mathematischer Lernumgebungen in der Praxis</li> <li>• Sammlung und Dokumentation mathematischer Erfahrungsmöglichkeiten im Alltag unter Einbezug familiärer Erfahrungen (gemeinsame Fotodokumentation mit Kindern und Familien)</li> <li>• Planung, Realisierung und Reflexion eines Projekts mit mathematischem Schwerpunkt im Hort</li> </ul> <p>2.3.2 Interkulturelle und soziale Grunderfahrungen</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Analyse der Einrichtung bzgl. der Möglichkeiten zur Partizipation; Erarbeitung eines Konzepts zur Entwicklung dieser Möglichkeiten</li> <li>• Konzeptionierung eines Projekts zur Förderung sozialer Kompetenzen</li> <li>• Erarbeitung eines Konzepts zum Einbezug der diversen Familienkulturen und –sprachen in das Bildungsgeschehen in der Einrichtung; Aufbau entsprechender Kooperationen mit Eltern und Einrichtungen in der Gemeinde</li> <li>• Analyse der Einrichtung bzgl. geschlechtsspezifischer Sozialisation von Kindern und Reflexion der Ergebnisse im Team</li> </ul>
7	<p><b>Prüfungsformen</b></p> <p>1 Praxisprojektbericht (benotet)</p>
8	<p><b>Voraussetzungen für die Vergabe von Kreditpunkten</b></p> <p>Eine mit mindestens „ausreichend“ bewertete Prüfungsleistung.</p>
9	<p><b>Verwendung des Moduls</b></p> <p>Studiengang „Leitung von Kindertageseinrichtungen – Kindheitspädagogik (B.A.)“</p>
10	<p><b>Stellenwert der Note für die Endnote</b></p> <p>Die Modulnote geht entsprechend der Creditzahl des Moduls mit 5 von 105 in die Endnote ein.</p>
11	<p><b>Modulverantwortliche/r</b></p> <p>Prof. Dr. habil. Annette Schmitt</p>
12	<p><b>Sonstige Informationen</b></p> <p>-</p>

Titel des Moduls

## **M 2.4 Organisationsentwicklung und Personalmanagement II: Führung - Organisationskultur**

**Studienbereich: Leitung, Personalmanagement und Einrichtungsmanagement**

<b>Kennummer</b>	<b>Workload</b>	<b>Credits</b>	<b>Studien-semester</b>	<b>Häufigkeit des Angebots</b>	<b>Dauer</b>
2.4	150 h	5	2. Semester	Wintersemester	1 Semester
<b>1</b>	<b>Lehrveranstaltungen</b> -	<b>Präsenzzeit</b> 28 h	<b>Indiv. Kontaktst.</b> 28 h	<b>Selbststudium</b> 94 h	<b>Gruppengröße</b> 30
<b>2</b>	<b>Lernergebnisse/Kompetenzen</b> <ul style="list-style-type: none"><li>• Die Studierenden verfügen über Grundwissen hinsichtlich wirkungsvoller Führungsstrategien, Grenzen von Führungsverhalten und aktuelle Erkenntnisse über deren Kombination.</li><li>• Die Studierenden verfügen über ein Grundverständnis von Ansätzen zur Verhaltensmodifikation und kennen Ressourcen bzw. Sanktionen, die in deren Rahmen eingesetzt werden. Sie kennen also für Kitas einschlägige Instrumente und Handlungsmöglichkeiten der Personalleitung und haben deren Vor- und Nachteile für Bildungs- und Betreuungseinrichtungen reflektiert.</li><li>• Sie sind in der Lage, Kitas als Dienstleistungsorganisationen und Führungshandeln als allparteiliche Verpflichtung zu hoher Leistungsqualität aufzufassen.</li><li>• Sie haben Führungsverhalten und -strategien, ihre Vor- und Nachteile an praktischen Fällen analysiert.</li><li>• Sie sind darauf bereit, ihre einschlägigen Kompetenzen selbständig weiterzuentwickeln.</li><li>• Die Studierenden haben die Bedeutung informeller Werte und Normen für Arbeitsprozesse, Führungswirksamkeit und pädagogische Qualität erkannt und können diese abschätzen.</li><li>• Sie haben dafür eine unvoreingenommene, beobachtende Haltung professioneller Reflexion gegenüber Organisationskultur und Führungsverhalten eingeübt.</li></ul>				
<b>3</b>	<b>Inhalte</b> <ul style="list-style-type: none"><li>• Begriffe und Forschungsgeschichte zu Führung, Korrelate und Effekte erfolgreicher Führung</li><li>• Transaktionale und transformationale Strategie und ihre Nutzung in Bildungseinrichtungen</li><li>• Leitungskompetenz als Verknüpfung von praktischem Handlungswissen mit systematischem wissenschaftlich-theoretischen Wissen sowie als situativ angemessene Verknüpfung von Strategien (Kontingenzmodell)</li><li>• Planung von Verhaltensmodifikationen, Sammlung und Reflexion geeigneter Techniken, Ressourcen und Sanktionen für Personalführung und Personalcontrolling in Kitas</li><li>• Motivation, Strategien und Betreuung der Mitarbeiter_innen</li><li>• Schlüsselkompetenzen der Kita-Leitung und die Planung professioneller Selbstentwicklung</li><li>• Bedeutung und Folgen von Organisationskultur</li><li>• Methoden der Organisationsdiagnostik, insbesondere für Schlüsseldimensionen personbezogener Dienstleistungen in kleinen Teams (Führung, Team, Kooperation mit Eltern, mit Träger)</li></ul>				
<b>4</b>	<b>Lehrformen</b> Seminaristische Vorlesung				
<b>5</b>	<b>Teilnahmevoraussetzungen</b> Keine				
<b>6</b>	<b>Beispielhafte Praxisaufgaben als Grundlage des Selbststudiums</b> <ul style="list-style-type: none"><li>• Analyse des eigenen Verhaltens als Leitungskraft im Team und gegenüber dem Träger</li><li>• Sammlung und Bewertung geeigneter Handlungsmöglichkeiten für wirkungsvolle Kita-Leitung</li><li>• Vorbereitung der Phasen eines Jahresmitarbeitergesprächs</li><li>• Bewertung und Anpassung von Personalbeurteilungsinstrumenten</li><li>• Reflexion der eigenen Schlüsselkompetenzen und Planung zu ihrer Stärkung</li><li>• Analyse der eigenen Einrichtung anhand verschiedener diagnostischer Ansätze</li><li>• Gruppen- oder Einzelgespräch über erfolgreiches Führungsverhalten in Kitas</li></ul>				

<b>7</b>	<b>Prüfungsformen</b> 1 Klausur oder 1 Hausarbeit oder 1 Referat, benotet
<b>8</b>	<b>Voraussetzungen für die Vergabe von Kreditpunkten</b> Eine mit mindestens „ausreichend“ bewertete Prüfungsleistung
<b>9</b>	<b>Verwendung des Moduls</b> Studiengang „Leitung von Kindertageseinrichtungen – Kindheitspädagogik (B.A.)“
<b>10</b>	<b>Stellenwert der Note für die Endnote</b> Die Modulnote geht entsprechend der Creditzahl des Moduls mit 5 von 105 in die Endnote ein.
<b>11</b>	<b>Modulverantwortliche/r</b> Prof. Dr. Nicole Zaruba
<b>12</b>	<b>Sonstige Informationen</b>

Titel des Moduls					
<b>M 2.5 Schlüsselqualifikationen für Führungskräfte</b>					
Studienbereich: Leitung, Personalmanagement und Einrichtungsmanagement					
Kennnummer	Workload	Credits	Studien-semester	Häufigkeit des Angebots	Dauer
2.5	150 h	5	2. Semester	Wintersemester	1 Semester
<b>1</b>	<b>Lehrveranstaltungen</b>	<b>Präsenzzeit</b>	<b>Indiv. Kontaktst.</b>	<b>Selbststudium</b>	<b>Gruppengröße</b>
	2.5.1 Beratung und Gesprächsführung	20 h	20 h	35 h	15
	2.5.2 Moderation und Präsentation	16 h	16 h	43 h	15
<b>2</b>	<b>Lernergebnisse/Kompetenzen</b> 2.5.1 Beratung und Gesprächsführung <ul style="list-style-type: none"> <li>• Die Studierenden erarbeiten sich theoretische Grundlagen der Beratung und Gesprächsführung.</li> <li>• Sie können diese exemplarisch auf Arbeitssituationen anwenden. Sie setzen sich mit einer personenzentrierten Grundhaltung in Gesprächsprozessen auseinander.</li> </ul> 2.5.2 Moderation und Präsentation <ul style="list-style-type: none"> <li>• Es werden grundlegende theoretische Hintergründe und Kommunikationsmodelle für die Moderation und Präsentation erarbeitet.</li> <li>• Die praxisrelevanten Instrumente und Techniken der Moderation können angemessen angewandt werden.</li> <li>• Die erarbeiteten Inhalte aus Studium und Selbststudium können in adäquater Form und situationsorientiert präsentiert werden.</li> </ul>				
<b>3</b>	<b>Inhalte</b> 2.5.1 Beratung und Gesprächsführung <ul style="list-style-type: none"> <li>• In der Lehrveranstaltung werden grundlegende theoretische Hintergründe von Beratung und Gesprächsführung erarbeitet und diskutiert. Im Mittelpunkt steht die Diskussion personenzentrierter vs. problemzentrierter Konzepte. Diese werden auf ihre Umsetzbarkeit im Setting Kindertagesstätte hin diskutiert.</li> <li>• Die Studierenden setzen sich mit einer personenzentrierten Haltung sowie deren Möglichkeiten und Grenzen bezogen auf ihre eigene Arbeit und Leitungstätigkeit auseinander.</li> <li>• Situationsspezifische Methoden der Gesprächsführung und Kommunikation in personalen Settings werden praktisch erprobt (z.B. Rollenspiele, Kleingruppenarbeit, Videoaufnahmen).</li> </ul> 2.5.2 Moderation und Präsentation <ul style="list-style-type: none"> <li>• Die Studierenden erarbeiten wesentliche theoretische Hintergründe und Grundlagen der Moderation und Präsentation.</li> <li>• Praxisrelevante Moderations- und Präsentationstechniken werden eingeübt. So z.B.:               <ul style="list-style-type: none"> <li>- Planung des Moderationsablaufes</li> <li>- Anwendung verschiedener Instrumente und Techniken</li> <li>- Visualisierung der Ergebnisse, Poster-Präsentation</li> <li>- Leitung und inhaltliche Gestaltung von internen Besprechungen</li> </ul> </li> </ul>				
<b>4</b>	<b>Lehrformen</b> Übungen				
<b>5</b>	<b>Teilnahmevoraussetzungen</b> Keine				

<b>6</b>	<b>Beispielhafte Praxisaufgaben als Grundlage des Selbststudiums:</b> 2.5.1 Beratung und Gesprächsführung <ul style="list-style-type: none"><li>• Erprobung und Reflexion von Gesprächstechniken nach den im Seminar erarbeiteten Kriterien mit Eltern, Kolleg/innen, Trägervertretern usw.</li></ul> 2.5.2 Moderation und Präsentation <ul style="list-style-type: none"><li>• Moderation einer Teamsitzung oder eines Elterngesprächs</li><li>• Präsentation von Arbeitsergebnissen aus der Praxis</li></ul>
<b>7</b>	<b>Prüfungsformen</b> 1 Seminarbeitrag
<b>8</b>	<b>Voraussetzungen für die Vergabe von Kreditpunkten</b> Eine mit „erfolgreich abgeschlossen“ bewertete Prüfungsleistung.
<b>9</b>	<b>Verwendung des Moduls</b> Studiengang „Leitung von Kindertageseinrichtungen – Kindheitspädagogik (B.A.)“
<b>10</b>	<b>Stellenwert der Note für die Endnote</b> Die Prüfungsleistung fließt nicht in die Endnote ein.
<b>11</b>	<b>Modulverantwortliche/r</b> Prof. Dr. Jörn Borke
<b>12</b>	<b>Sonstige Informationen</b>

Titel des Moduls

## M 3.1 Bildungstheorie und Didaktik konkreter Bildungsbereiche II

Studienbereich: Förderung von Entwicklung und Lernen

Kennnummer	Workload	Credits	Studien-semester	Häufigkeit des Angebots	Dauer
3.1	150 h	5	3. Semester	Sommersemester	1 Semester
<b>1</b>	<b>Lehrveranstaltungen</b>	<b>Präsenzzeit</b>	<b>Indiv. Kontaktst.</b>	<b>Selbststudium</b>	<b>Gruppengröße</b>
	3.1.1 Welterkundung und naturwissenschaftliche Grunderfahrungen	16 h	16 h	118 h	30
	3.1.2 Körper, Bewegung und Gesundheit	16 h	16 h	118 h	
<b>2</b>	<b>Lernergebnisse/Kompetenzen</b>				
	3.1.1 Welterkundung und naturwissenschaftliche Grunderfahrungen				
	<ul style="list-style-type: none"><li>• Die Studierenden sind in der Lage, Bildungsprozesse im Bereich Naturwissenschaften fachkundig zu moderieren.</li><li>• Die Studierenden erkennen naturwissenschaftliche Aspekte in der Umwelt des Kindes und sind in der Lage, diese für die naturwissenschaftliche Bildung aufzugreifen. Sie erkennen naturwissenschaftliche Grunderfahrungen in anderen Bildungsbereichen, im Alltag und im Spiel des Kindes und können die naturwissenschaftliche Bildung in dem bereichsübergreifenden Bildungsgeschehen vernetzen.</li><li>• Sie haben ihre interaktionellen Kompetenzen erweitert, sie können naturwissenschaftliche Ideen, Lösungsvorschläge und Fragen der Kinder empathisch und wertschätzend aufgreifen und im Dialog mit ihnen vertiefen. Dabei sind sie auch in der Lage, Interaktionen der Kinder untereinander als Teil des konstruktiven Bildungsprozesses zu moderieren und zu nutzen.</li><li>• Sie sind in der Lage, mit Kindern gemeinsam naturwissenschaftliche Bildung als aktiven Forschungsprozess zu gestalten und dabei die Freude und Neugier an naturwissenschaftlichen Phänomenen zu stärken sowie die Selbstwirksamkeitserwartung der Kinder als Forscher und Entdecker, sowie ihre Kompetenzen zum naturwissenschaftlichen Denken und Handeln und lernmethodischen Kompetenzen.</li><li>• Sie kennen das Potential der naturwissenschaftlichen Bildung für die Stärkung sprachlicher Kompetenzen. Sie können auf alltagssprachlich formulierte Beschreibungen, Ideen und Erklärungen der Kinder eingehen und Kinder in diesen Dialogen bei der Vertiefung ihres naturwissenschaftlichen Verständnisses und bei der gemeinsamen Problemlösung unterstützen.</li><li>• Sie können bereichsübergreifende Projekte mit naturwissenschaftlichem Schwerpunkt gemeinsam mit Kindern planen, realisieren und dokumentieren. Sie sind in der Lage, adressatengerechte anregende Lernumgebungen zu gestalten und entsprechende Materialien kritisch zu bewerten und auszuwählen. Dabei bedenken sie auch spezifische Zugänge von Jungen und Mädchen mit Migrationshintergrund und die Belange von Kindern mit besonderen Bedürfnissen (z.B. mit Bewegungseinschränkungen) sowie von Kindern unter drei und Kindern im Hort.</li><li>• Die Studierenden sind fähig, im Kontext dieser Bildungsprozesse die Bedeutung eines bewahrenden und verantwortungsvollen Umgangs mit der Umwelt und den natürlichen Ressourcen mit den Kindern zu bedenken.</li></ul>				
	3.1.2 Körper, Bewegung und Gesundheit				
	<ul style="list-style-type: none"><li>• Das Bildungsprogramm ist bekannt, und sein Aspekt der ganzheitlichen Förderung der körperlichen, sozial-kommunikativen, kognitiven und emotional-motivationalen Entwicklung ist als methodische Kompetenz zur Unterstützung von Lernprozessen des Kindes verankert.</li></ul>				

	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Die grundlegende Bedeutung der differenzierten Wahrnehmung des eigenen Körpers für die Persönlichkeitsentwicklung ist bekannt.</li> <li>• Die Studierenden können Räume und Außengelände der Einrichtungen so gestalten, dass sie den Bedürfnissen der Kinder entsprechen und eine anregende Lernumgebung darstellen.</li> <li>• Maßnahmen zur Gesundheitsförderung und Prävention können nachhaltig in den KiTa-Alltag integriert werden.</li> </ul>
<b>3</b>	<p><b>Inhalte</b></p> <p>Das Modul basiert auf den theoretischen Grundlagen vorangegangener Module, die sich auf die professionelle Moderation von Bildungsprozessen des Kindes beziehen (insbesondere die Module 1.2 und 2.1 „Interdisziplinäre Grundlagen der Frühpädagogik I und II“ sowie die Module 1.3 und 2.2 „Bildungsprozesse in der Kindertagesstätte I und II“). Die theoretischen Grundlagen dieser Module werden bzgl. der hier behandelten Bildungsbereiche konkretisiert, in der Praxis umgesetzt und reflektiert. Zudem erfolgt eine Vertiefung bereichsspezifischer entwicklungspsychologischer Grundlagen und deren Verknüpfung mit didaktisch-methodischen Konzepten.</p> <p>3.1.1 Welterkundung und naturwissenschaftliche Grunderfahrungen</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Entwicklungspsychologische Erkenntnisse zu frühen Interessen und Kompetenzen des Kindes für die Erkundung seiner Umwelt werden als Ausgangspunkt der naturwissenschaftlichen Bildung dargestellt: Die Freude an Phänomenen, denen Kinder im Alltag begegnen – wie Erfahrungen mit Wasser, Erde, Feuer, Luft, dem Wetter, Tönen und Schall – und die hohe Motivation, diesen auf den Grund zu gehen wird in der naturwissenschaftlichen Bildung aufgegriffen und vertieft. Dabei wird es als Aufgabe der Fachkräfte thematisiert, die Forscherhaltung der Kinder zu stärken, die Fragen der Kinder aufzugreifen und in einem gemeinsamen Erkundungsprozess Verständnis aktiv zu konstruieren.</li> <li>• Die Bedeutung des Bildungsbereichs Naturwissenschaften für Bildung für eine nachhaltige Entwicklung wird herausgearbeitet. Die Rolle der Kindertagesstätte als Lernort, an dem Kindern einen erhaltenden, wertschätzenden Umgang mit den natürlichen Ressourcen entwickeln können, wird diskutiert. Die Bedeutung des Einbezugs von Familien und des sozialen Kontextes bei der Entwicklung eines ökologischen Bewusstseins wird thematisiert.</li> </ul> <p>3.1.2 Körper, Bewegung und Gesundheit</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Die Studierenden können die Begriffe Körper, Bewegung und Gesundheit aus anthropologischer, pädagogisch-didaktischer und gesundheitswissenschaftlicher Sicht einordnen.</li> <li>• Die Studierenden setzen sich mit aktuellen Programmen zur Prävention und gesundheitsförderlichen Gestaltung von Lebenswelten intensiv auseinander und erhalten einen umfassenden Überblick über gesundheitsrelevante Institutionen.</li> <li>• Aktuelle Forschungsergebnisse zur Psychomotorik verschiedener Altersgruppen, z.B. zur Korrelation zwischen Unfallhäufigkeit im Straßenverkehr, motorischer Ungeschicklichkeit und Gewichtsstatus von Kindern, werden erarbeitet und reflektiert.</li> <li>• Die Fähigkeit der Studierenden zur diagnostischen Beurteilung grundlegender körperlicher und psychosozialer Entwicklungsstände wird entwickelt.</li> </ul>
<b>4</b>	<p><b>Lehrformen</b></p> <p>Seminaristische Vorlesung</p>
<b>5</b>	<p><b>Teilnahmevoraussetzungen</b></p> <p>Keine – Aus zwei Lehrveranstaltungen ist eine zu wählen</p>
<b>6</b>	<p><b>Beispielhafte Praxisaufgaben als Grundlage des Selbststudiums</b></p> <p>3.1.1 Welterkundung und naturwissenschaftliche Grunderfahrungen</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Planung, Realisierung, Dokumentation von bereichsübergreifenden Projekten mit naturwissenschaftlichem Schwerpunkt</li> </ul>

	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Entwicklung eines didaktischen Konzepts für die naturwissenschaftliche Bildung mit Kindern unter drei Jahren</li> <li>• Entwicklung eines Leitbildes „Umweltfreundliche KiTa“</li> </ul> <p>3.1.2 Körper, Bewegung und Gesundheit</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Entwicklung eines Konzepts zur Einrichtung bewegungsanregender Innenräume</li> <li>• Gestaltung eines Außengeländes unter Berücksichtigung der Förderung der sensorischen Integration</li> <li>• Inhaltliche und praktische Kooperation mit Eltern und dem weiteren sozialen Umfeld zwecks gemeinsamer Gestaltung von Spiel- und Bewegungsangeboten</li> </ul>
<b>7</b>	<b>Prüfungsformen</b> 1 Praxisprojektbericht (benotet)
<b>8</b>	<b>Voraussetzungen für die Vergabe von Kreditpunkten</b> Eine mit „mindestens „ausreichend“ bewertete Prüfungsleistung
<b>9</b>	<b>Verwendung des Moduls</b> Studiengang „Leitung von Kindertageseinrichtungen – Kindheitspädagogik (B.A.)“
<b>10</b>	<b>Stellenwert der Note für die Endnote</b> Die Modulnote geht entsprechend der Creditzahl des Moduls mit 5 von 105 in die Endnote ein.
<b>11</b>	<b>Modulverantwortliche/r</b> Prof. Dr. habil. Annette Schmitt
<b>12</b>	<b>Sonstige Informationen</b> -

Titel des Moduls					
<b>M 3.2 Verfahren der Beobachtung und Dokumentation kindlicher Bildungsprozesse</b>					
<b>Studienbereich: Kooperation, Erziehungspartnerschaft und Vernetzung im sozialen und politischen Umfeld</b>					
<b>Kennnummer</b>	<b>Workload</b>	<b>Credits</b>	<b>Studien-semester</b>	<b>Häufigkeit des Angebots</b>	<b>Dauer</b>
3.2	150 h	5	3. Semester	Sommersemester	1 Semester
<b>1</b>	<b>Lehrveranstaltungen</b>	<b>Präsenzzeit</b>	<b>Indiv. Kontaktst.</b>	<b>Selbststudium</b>	<b>Gruppengröße</b>
	-	16 h	16 h	118 h	30
<b>2</b>	<b>Lernergebnisse/Kompetenzen</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>Die Wichtigkeit sorgfältiger Dokumentation für die Begleitung kindlicher Entwicklungsprozesse wird verstanden, und die gängigen Beobachtungs- und Dokumentationssysteme sind bekannt. Die theoretischen Kenntnisse können auf die eigene institutionelle Praxis bezogen und dort in einzelnen situations- und fallspezifischen Verfahrensschritten methodisch umgesetzt werden.</li> <li>Die Studierenden sind fähig, Ergebnisse und Interpretationen aus Beobachtungsverläufen auch im Team kritisch zu reflektieren, und sind in Bezug auf Fehlinterpretationen und voreilige Schlussfolgerungen sensibilisiert.</li> <li>Nach Auswertung und Reflexion der Aufzeichnungen sind die Studierenden in der Lage, Ziele für ihr pädagogisches Handeln zu formulieren.</li> </ul>				
<b>3</b>	<b>Inhalte</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>Es wird verdeutlicht, dass zur Begleitung und Förderung der Entwicklung von Kindern in Kindertageseinrichtungen systematische Beobachtung und Dokumentation situationsbezogenen individuellen Verhaltens und deren Reflexion durch pädagogische Fachkräfte erforderlich sind. Der Fokus der Beobachtung soll dabei auf den im Verhalten sich äußernden Fähigkeiten und Interessen der Kinder liegen. Auf diesem Verständnis aufbauend kann sodann eine angemessene, entwicklungsfördernde Lernumgebung gestaltet werden.</li> <li>Es werden verschiedene Ziele, Inhalte und Methoden der Beobachtung, der Dokumentation und der Analyse vorgestellt und auf die Praxisrelevanz für individuelle Förderplanung und präventive Maßnahmen überprüft.</li> </ul>				
<b>4</b>	<b>Lehrformen</b> Seminaristische Vorlesung				
<b>5</b>	<b>Teilnahmevoraussetzungen</b> Keine				
<b>6</b>	<b>Beispielhafte Praxisaufgaben als Grundlage des Selbststudiums</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>Auswahl relevanter Beobachtungsschwerpunkte und Dokumentationsmethoden für die eigene Einrichtung sowie Anwendung und Erprobung solcher Dokumentationsmethoden</li> <li>Reflexion über die wissenschaftlichen Anforderungen an sachgerechte Schlussfolgerungen, Interpretationen und Verallgemeinerungen</li> </ul>				
<b>7</b>	<b>Prüfungsformen</b> 1 Seminarbeitrag				
<b>8</b>	<b>Voraussetzungen für die Vergabe von Kreditpunkten</b> Eine mit „erfolgreich abgeschlossen“ bewertete Prüfungsleistung.				
<b>9</b>	<b>Verwendung des Moduls</b> Studiengang „Leitung von Kindertageseinrichtungen - Kindheitspädagogik(B.A.)“				
<b>10</b>	<b>Stellenwert der Note für die Endnote</b> Die Prüfungsleistung fließt nicht in die Endnote ein.				
<b>11</b>	<b>Modulverantwortliche/r</b> Prof. Dr. habil. Annette Schmitt				
<b>12</b>	<b>Sonstige Informationen</b> -				

Titel des Moduls					
<b>M 3.3 Kindertageseinrichtungen – Formen der Zukunft</b>					
<b>Studienbereich: Kooperation, Erziehungspartnerschaft und Vernetzung im sozialen und politischen Umfeld</b>					
<b>Kennummer</b>	<b>Workload</b>	<b>Credits</b>	<b>Studien-semester</b>	<b>Häufigkeit des Angebots</b>	<b>Dauer</b>
3.3	300 h	10	3. Semester	Sommersemester	1 Semester
<b>1</b>	<b>Lehrveranstaltungen</b>	<b>Präsenzzeit</b>	<b>Indiv. Kontaktst.</b>	<b>Selbststudium</b>	<b>Gruppengröße</b>
-	-	40 h	40 h	220 h	30
<b>2</b>	<b>Lernergebnisse/Kompetenzen</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>Die Studierenden verschaffen sich einen Überblick über die gesellschaftspolitischen Strukturzusammenhänge der interkulturellen und sozialen Grunderfahrungen von Individuen.</li> <li>Sie haben die Fähigkeit und das Selbstvertrauen, zukunftsweisende Konzepte für die eigene Einrichtung zu erstellen, in Bezug auf die politischen Vorgaben theoretisch zu begründen und praktisch nachhaltig zu verankern.</li> </ul>				
<b>3</b>	<b>Inhalte</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>Dieses Modul ist in enger Beziehung zum Modul 2.3.2 „Interkulturelle und soziale Grunderfahrungen“ zu sehen. Es vertieft folgende Diversity-Themen: <ul style="list-style-type: none"> <li>Kinderarmut</li> <li>Bildungs- und Gesundheitsungleichheiten</li> <li>familiärer Migrationshintergrund</li> <li>Inklusion in der Kindertagesstätte</li> <li>geschlechtsspezifische Sozialisation</li> <li>Förderung der Gender- und interkulturellen Kompetenz</li> </ul> </li> <li>Es werden pädagogische Ansätze zum Umgang mit Vorurteilen und Stereotypen bei Erwachsenen und Kindern angewandt und Ideen für innovative Handlungskonzepte entwickelt. Diese Ansätze werden innerhalb der verschiedenen Themen zu Diversität exemplarisch angewandt und auf ihre Praxistauglichkeit hin überprüft. Es ergeben sich Anknüpfungspunkte für Zukunftsvisionen: So werden beispielsweise die Konzepte „Kindertageseinrichtung als Familienzentrum“ und „Bildungshäuser“ und der UN-Deklaration „Bildung für nachhaltige Entwicklung“ als Zukunftseinrichtungen hinsichtlich ihrer Umsetzbarkeit in der eigenen Einrichtung analysiert.</li> <li>Die zunehmend diversifizierten Lebenslagen und Bedürfnisse von Familien erfordern vielfältige bedarfsangepasste Angebote, um die Vereinbarkeit von Familie und Beruf zu gewährleisten. Hier gibt es noch ungenutzte Potenziale, vorhandene Kapazitäten der Einrichtungen flexibel zu nutzen und zu vernetzen, um differenzierte Angebote zu schaffen, die (im Rahmen von sogenannten „One-Stop-Shops“ wie multifunktionalen Eltern-Kind-Zentren) den Eltern professionelle Unterstützung, Kontaktmöglichkeiten sowie Integrationsangebote eröffnen.</li> </ul>				
<b>4</b>	<b>Lehrformen</b> Seminaristische Vorlesung				
<b>5</b>	<b>Teilnahmevoraussetzungen</b> Keine				
<b>6</b>	<b>Beispielhafte Praxisaufgaben als Grundlage des Selbststudiums</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>Entwicklung eines von der eigenen Einrichtung ausgehenden und auf das ethische Leitbild einer „Bildung für nachhaltige Entwicklung“ bezogenen Zukunftskonzepts unter Einbindung der Mitarbeiter/innen der KiTa und des Trägers</li> <li>Prüfung des „Index für Inklusion“ hinsichtlich seiner Umsetzbarkeit in der eigenen Kita</li> </ul>				
<b>7</b>	<b>Prüfungsformen</b> 1 Klausur oder 1 Hausarbeit oder 1 Referat, benotet				
<b>8</b>	<b>Voraussetzungen für die Vergabe von Kreditpunkten</b>				

	Eine mit mindestens „ausreichend“ bewertete Prüfungsleistung
<b>9</b>	<b>Verwendung des Moduls</b> Studiengang „Leitung von Kindertageseinrichtungen – Kindheitspädagogik (B.A.)“
<b>10</b>	<b>Stellenwert der Note für die Endnote</b> Die Modulnote geht entsprechend der Creditzahl des Moduls mit 10 von 105 in die Endnote ein.
<b>11</b>	<b>Modulverantwortliche/r</b> Prof. Dr. Frauke Mingerzahn
<b>12</b>	<b>Sonstige Informationen</b> -

Titel des Moduls					
<b>M 3.4 Organisationsentwicklung und Personalmanagement III: Konfliktmanagement</b>					
Studienbereich: Leitung, Personalmanagement und Einrichtungsmanagement					
Kennnummer	Workload	Credits	Studien-semester	Häufigkeit des Angebots	Dauer
3.4	150 h	5	3. Semester	Sommersemester	1 Semester
<b>1</b>	<b>Lehrveranstaltungen</b>	<b>Präsenzzeit</b>	<b>Indiv. Kontaktst.</b>	<b>Selbststudium</b>	<b>Gruppengröße</b>
-	-	24 h	24 h	102 h	30
<b>2</b>	<b>Lernergebnisse/Kompetenzen</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>Die Studierenden kennen Grundlagen der Konfliktanalyse als Beispielfeld für Organizational Behavior kennen und können diese Kenntnisse, Schlüsselkonzepte und Methoden auf Praxisfälle anwenden.</li> <li>Die Studierenden reflektieren die Verantwortung der Leitungsebene (Kita-Leitung und Träger) für Werte, Normen und Organisationsentwicklung im Zusammenhang mit Einrichtungszielen.</li> <li>Die Studierenden erfahren den Wert von Interventionsformen für die Entwicklung einer beschreibend-reflexiven Analyse aktueller Konflikte.</li> <li>Die Studierenden entwickeln Kompetenzen zur Bestimmung alternativer Wege der Prävention, Bearbeitung und Kontrolle von Konflikten.</li> </ul>				
<b>3</b>	<b>Inhalte</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>Begriffliche und theoretische Grundlagen des Konfliktmanagements</li> <li>analytische Verknüpfung von Konflikten in Kitas mit dem Dienstleistungscharakter der Arbeitsprozesse</li> <li>Dynamiken und Selbsteskalationsursachen von Konflikten und Phasenmodelle der Konfliktentwicklung</li> <li>Konzepte, methodische Werkzeuge und Anforderungen einer Konfliktanalyse, z.B. Trennung von Mikro-, Meso- und Makro-Konflikten, Akteursbeschreibung, Stakeholder, Positionen und Bedürfnisse</li> <li>konstruktive Verhandlungsstrategien, z.B. das Harvard-Modell</li> <li>Entwicklung von alternativen Lösungswegen und Interventionsstrategien</li> </ul>				
<b>4</b>	<b>Lehrformen</b> Seminaristische Vorlesung				
<b>5</b>	<b>Teilnahmevoraussetzungen</b> Keine				
<b>6</b>	<b>Beispielhafte Praxisaufgaben als Grundlage des Selbststudiums</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>Anwendung der Konzepte und Methoden auf aktuelle Konfliktfälle</li> <li>exemplarische Analyse ausgewählter Konflikte und Konfliktausschnitte, Interventionsitzungen zur Entwicklung alternativer Lösungswege für Konflikte</li> </ul>				
<b>7</b>	<b>Prüfungsformen</b> 1 Klausur oder 1 Hausarbeit oder 1 Referat, benotet				
<b>8</b>	<b>Voraussetzungen für die Vergabe von Kreditpunkten</b> Eine mit mindestens „ausreichend“ bewertete Prüfungsleistung.				
<b>9</b>	<b>Verwendung des Moduls</b> Studiengang „Leitung von Kindertageseinrichtungen – Kindheitspädagogik (B.A.)“				
<b>10</b>	<b>Stellenwert der Note für die Endnote</b> Die Modulnote geht entsprechend der Creditzahl des Moduls mit 5 von 105 in die Endnote ein.				
<b>11</b>	<b>Modulverantwortliche/r</b> Prof. Dr. Nicole Zaruba				
<b>12</b>	<b>Sonstige Informationen</b> -				

Titel des Moduls					
<b>M 3.5 Interdisziplinäre Grundlagen der Frühpädagogik III</b>					
<b>Studienbereich: Förderung von Entwicklung und Lernen</b>					
<b>Kennnummer</b>	<b>Workload</b>	<b>Credits</b>	<b>Studien-semester</b>	<b>Häufigkeit des Angebots</b>	<b>Dauer</b>
3.5	150 h	5	3. Semester	Sommersemester	1 Semester
<b>1</b>	<b>Lehrveranstaltungen</b>	<b>Präsenzzeit</b>	<b>Indiv. Kontaktst.</b>	<b>Selbststudium</b>	<b>Gruppengröße</b>
	3.5.1 Kindheitssoziologische Grundlagen	12 h	12 h	51 h	30
	3.5.2. Neuropsychologische Grundlagen	12 h	12 h	51 h	30
<b>2</b>	<b>Lernergebnisse/Kompetenzen</b>				
	3.5.1 Kindheitssoziologische Grundlagen				
	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Erwerb eines Verständnisses der zentralen kindheitssoziologischen Konzepte generationale Ordnung und kindliche Agency (Akteurschaft), Die Studierenden erkennen das Zusammenspiel zwischen den verschiedenen Institutionen, die kindliches Alltagsleben entscheidend prägen (Familie, Schule, Arbeit u.a.) als kulturell und historisch variabel und insofern als gesellschaftliche Gestaltungsaufgabe.</li> </ul>				
	3.5.2. Neuropsychologische Grundlagen				
	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Erwerb theoretischen Basiswissens über Aufbau und Funktionsweise des Zentralen Nervensystems und die Entwicklung des kindlichen Gehirns. Kenntniserwerb zu Entwicklungsprozessen des gesunden Gehirns sowie zu verschiedenen ZNS-bezogenen Störungen bzw. Erkrankungen.</li> <li>• Die Studierenden verfügen über einschlägiges humanwissenschaftliches Grundlagenwissen bezüglich der physischen, psychischen und sozialen Entwicklung und können daraus konkrete Orientierungen für professionelles pädagogisches Handeln ableiten.</li> <li>• Sie sind zu interdisziplinärem Fachaustausch befähigt, um andere im Berufsfeld vertretene einschlägige Professionen zur weitergehenden Unterstützung und Beratung heranziehen zu können.</li> </ul>				
<b>3</b>	<b>Inhalte</b>				
	3.5.1 Kindheitssoziologische Grundlagen				
	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Die subjektwissenschaftlich-psychologischen Analysen werden ergänzt und unterstützt durch die Erarbeitung kindheitssoziologischer Grundannahmen, die eine theoretische Fundierung des Kindes als sozialen Akteurs bieten. Zudem verweisen sie auf die gesellschaftliche Strukturierung des Konstrukts Kindheit und daraus resultierender unterschiedlicher Kindheits- und Kinderbilder, mit denen die Studierenden vertraut gemacht werden.</li> <li>• Ein Einblick in verschiedene historische und kulturelle Konstruktionen von Kindheit und Familie sollen dazu beitragen, eigene Vorstellungen zu reflektieren und dahingehend zu erweitern, diverse familiäre Familienformen und Verständnisweisen von Kindheit nicht allein als defizitär wahrzunehmen, sondern in der Vielfalt Möglichkeitsräume zu erkennen.</li> <li>• Es wird gezeigt, in welcher Weise Soziologie bzw. soziologisches Denken für die Kita-Praxis relevant ist. Die zentralen kindheitssoziologischen Theoriekonzepte „generationale Ordnung“ und „kindliche Agency (Akteurschaft)“ werden eingeführt und aufeinander bezogen, Der Sozialkonstruktivistische Ansatzes wird als Möglichkeit der kritischen Reflexion von Diskursen über und Konstruktionen von Kindheit nutzbar gemacht. Anhand von historischem Material werden verschiedene Vorstellungen (Bilder) von Kindern, von Erwachsenen sowie von gesellschaftlichen Anforderungen vorgestellt.</li> </ul>				
	3.5.2. Neuropsychologische Grundlagen				
	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Die Studierenden machen sich mit der entwicklungsbiologischen und neurowissenschaftlichen Sicht auf Voraussetzungen für gelingende Entwicklungs- und Bildungsprozesse vertraut.</li> <li>• Sie eignen sich relevante Grundkenntnisse der Neurobiologie und -psychologie über psychische Funktionsbereiche wie Sensomotorik, Aufmerksamkeit und Wahrnehmung, Lernen und Gedächtnis, Denken und Sprache, Emotion, Motivation, Volition sowie Exekutivfunktionen des Handelns an und</li> </ul>				

	erwerben Basiswissen über die Störungen von Hirnfunktionen im spezifischen Kontext der sozial-kommunikativen, kognitiven, emotional-motivationalen und körperlichen Entwicklung von Kindern.
<b>4</b>	<b>Lehrformen</b> Seminaristische Vorlesung
<b>5</b>	<b>Teilnahmevoraussetzungen</b> Keine
<b>6</b>	<b>Beispielhafte Praxisaufgaben als Grundlage des Selbststudiums</b> 3.5.1 Kindheitssoziologische Grundlagen <ul style="list-style-type: none"> <li>• Als Prüfungsleistung analysieren die Studierenden selbst verschiedene explizite und implizite Konstruktionen von Kindheit, von Erwachsenen und darauf bezogene Gesellschaftsentwürfe in Erziehungsratgeberliteratur und stellen ihre Ergebnisse im Seminar vor.</li> <li>• Interaktionen in der eigenen Kita werden daraufhin reflektiert, inwieweit Kinder in ausgewogenem Verhältnis zuverlässige Beziehungen zu Erwachsenen und Möglichkeiten zur eigenständigen Exploration finden. Erfahren die Kinder Sicherheit und Akzeptanz, haben sie ausreichende Möglichkeiten, von dieser sicheren Basis aus zu explorieren?</li> </ul> 3.5.2. Neuropsychologische Grundlagen <ul style="list-style-type: none"> <li>• Die intensive Auseinandersetzung mit ZNS-bezogenen Störungen/ Krankheitsbildern wird durch Diskussionsprozesse in Kleingruppen und angeleitete Einzelbeobachtungen von Kindern gefördert. Die Lektüre aktueller wissenschaftlicher Beiträge zu neurowissenschaftlichen Themen und die Aufbereitung für die Seminargruppe trägt zur Vertiefung des Wissens, zum reflexiven Umgang mit wissenschaftlichen Erkenntnissen bei und fördert die Transferkompetenz für die praktische Anwendung</li> </ul>
<b>7</b>	<b>Prüfungsformen</b> 1 Seminarbeitrag
<b>8</b>	<b>Voraussetzungen für die Vergabe von Kreditpunkten</b> Eine mit „erfolgreich abgeschlossen“ bewertete Prüfungsleistung.
<b>9</b>	<b>Verwendung des Moduls</b> Studiengang „Leitung von Kindertageseinrichtungen – Kindheitspädagogik (B.A.)“
<b>10</b>	<b>Stellenwert der Note für die Endnote</b> Die Prüfungsleistung fließt nicht in die Endnote ein.
<b>11</b>	<b>Modulverantwortliche/r</b> Prof. Dr. Jörn Borke
<b>12</b>	<b>Sonstige Informationen</b> -

Titel des Moduls					
<b>M 4.1 Bildungstheorie und Didaktik konkreter Bildungsbereiche III</b>					
Studienbereich: Förderung von Entwicklung und Lernen					
Kennnummer	Workload	Credits	Studien-semester	Häufigkeit des Angebots	Dauer
4.1	150 h	5	4. Semester	Wintersemester	1 Semester
1	Lehrveranstaltungen	Präsenzzeit	Indiv. Kontaktst.	Selbststudium	Gruppengröße
	4.1.1 Kommunikation, Sprache(n) und Schriftkultur	16 h	16 h	118 h	30
	4.1.2 Ästhetik und Kreativität	16 h	16 h	118 h	
2	Lernergebnisse/Kompetenzen				
	4.1.1 Kommunikation, Sprache(n) und Schriftkultur <ul style="list-style-type: none"> <li>Die Studierenden erwerben vertiefte Kenntnisse über die entwicklungspsychologischen Grundlagen des Spracherwerbs.</li> <li>Sie sind befähigt, Zweisprachigkeit als Ressource zu erkennen und die Familiensprachen der Kinder wertschätzend in das Zusammenleben in der Kindertagesstätte einzubinden. Sie vermögen es, den soziokulturellen Hintergrund der Familien in Bezug auf die sprachliche Kompetenzentwicklung zu beachten und in die Bildungsprozesse in der Kindertagesstätte einzubeziehen.</li> <li>Die Studierenden können Bildungsprozesse im Bereich der Literalität anregen, beobachten und begleiten. D.h. sie sind grundlegend befähigt, die Herausbildung der Kompetenzen im Umgang mit der Schriftsprache zu unterstützen und durch Vermittlung vielfältiger Erfahrungen mit der gesellschaftlichen Lese- und Erzählkultur die Freude des Kindes an (Schrift-)Sprache sowie Text- und Sinnverständnis zu stärken.</li> <li>Sie machen sich mit den Symptomen für Sprachentwicklungsverzögerungen und -störungen vertraut. Die wichtigsten sprachdiagnostischen Verfahren und deren Handhabung sind den Studierenden ebenso geläufig wie die Angebotsstrukturen der angrenzenden Fachdisziplinen innerhalb von Fördereinrichtungen (z.B. Logopädie).</li> <li>Die Querverbindungen des Bildungsbereichs Sprache zu anderen Bildungsbereichen sind bekannt. Die Studierenden sind befähigt, sprachliche Bildung bereichsübergreifend in das Bildungsgeschehen in der KiTa zu integrieren.</li> </ul>				
	4.1.2 Ästhetik und Kreativität <ul style="list-style-type: none"> <li>Unter Bezug auf die entwicklungspsychologischen und neuropsychologischen Grundlagen des Bildungsbereiches „Ästhetik und Kreativität“ kennen die Studierenden didaktisch-methodische Konzepte künstlerischer Gestaltung. Sie können künstlerisch-gestalterische Prozesse des Kindes mit dem Ziel der Stärkung der Wahrnehmungs- und Ausdrucksfähigkeit weiterführen und vertiefen.</li> <li>Verknüpfungen des Bildungsbereiches „Ästhetik und Kreativität“ zu anderen Bildungsbereichen können hergestellt werden. Die Bedeutung von Kreativität als Kompetenz bei der "Welterkundung" und der gesamten Lebensgestaltung ist bekannt.</li> </ul>				
3	Inhalte				
	4.1.1 Kommunikation, Sprache(n) und Schriftkultur <ul style="list-style-type: none"> <li>Es werden die Grundlagen der Entwicklung von Kommunikation und Sprache aus entwicklungspsychologischer, pädagogischer und interkultureller Perspektive erarbeitet.</li> </ul>				

	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Die Studierenden setzen sich mit dem besonderen Stellenwert des Bildungsbereichs Sprache für die Persönlichkeitsentwicklung und den weiteren Verlauf der Bildungsbiografie auseinander. Sie erarbeiten sich methodisch-didaktische Konzepte zur sprachlichen Bildung und reflektieren diese kritisch auf ihre Vereinbarkeit mit elementarpädagogischen Grundpositionen hin, die im Modul 1.3 „Bildungsprozesse in der Kindertageseinrichtung I“ behandelt wurden (wie etwa Individualisierung von Bildungsprozessen, Wertschätzung von Diversität).</li> <li>• Unter Bezug auf die Kindheitssoziologischen Grundlagen (Modul 3.5.1) wird die Vielfalt der soziokulturellen Kontexte, in denen sich der Spracherwerb vollzieht, reflektiert. Die Bedeutung der familiären Sprachkultur für die Persönlichkeits- und Identitätsentwicklung des Kindes wird erarbeitet; eine kompensatorische Sicht auf die Sprachförderung (etwa von Kindern mit Migrationshintergrund oder aus sog. bildungsfernen Familien) wird kritisch hinterfragt.</li> <li>• Folgende Themenkomplexe werden bearbeitet: <ul style="list-style-type: none"> <li>- Didaktik und Methodik des Bildungsbereichs Sprache; Konkretisierung elementardidaktischer Konzepte (Modul 1.3) für diesen Bildungsbereich</li> <li>- Bedeutung von Literalität im Elementarbereich und in der Primarstufe</li> <li>- Deutsch als Fremdsprache und Grundlagen des Zweitspracherwerbs in der frühen Kindheit; Bedeutung der Familiensprache für die Persönlichkeitsentwicklung des Kindes</li> <li>- Stärkung der sprachlichen und der kommunikativen Kompetenz im Kontext der kindlichen Erlebnisswelten und in Querbezügen zu anderen Bildungsbereichen</li> <li>- Sprachentwicklungsverzögerungen- und -störungen, sprachdiagnostische Verfahren und Möglichkeiten der Intervention</li> </ul> </li> </ul> <p>4.1.2 Ästhetik und Kreativität</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Es erfolgt eine Auseinandersetzung mit den Begriffen Ästhetik und Kreativität; die grundlegende Bedeutung von Kreativität und Ästhetik für die ganzheitliche Persönlichkeits- und Intelligenzentwicklung von Kindern wird verdeutlicht und es wird ein Bewusstsein dafür entwickelt, wie durch eine auf der Grundlage relevanter Konzepte der ästhetischen Bildung gestaltete Lernkultur die kindliche Kreativität im musischen Bereich fördert.</li> <li>• Die Studierenden entwickeln einen sensiblen und professionellen Umgang mit der Entschlüsselung der subjektiven Bedeutung symbolischer Gestaltungsergebnisse. Die Bedeutung des wertschätzenden Umgangs mit den Kunstwerken der Kinder in Hinblick auf weitere Entwicklungsmotivation und -fortschritte ist bekannt.</li> </ul>
4	<p><b>Lehrformen</b></p> <p>Seminaristische Vorlesung</p>
5	<p><b>Teilnahmevoraussetzungen</b></p> <p>Keine – Aus zwei Lehrveranstaltungen ist eine zu wählen</p>
6	<p><b>Beispielhafte Praxisaufgaben als Grundlage des Selbststudiums</b></p> <p>4.1.1 Kommunikation, Sprache(n) und Schriftkultur</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Sprachförderung in der Gruppe: Zusammenstellung von sprachentwicklungsförderlichen Angeboten (z.B. Reime und Bewegungsspiele), Archivierung der Praxiserfahrung und Dokumentation</li> <li>• Sensorische Integration im Zusammenhang mit Sprachentwicklung</li> <li>• Erprobung, Auswertung und Vorstellung eines Sprachdiagnoseverfahrens</li> <li>• Ermittlung von Beratungs- und Frühförderstellen in der Region</li> <li>• Entwicklung eines Konzepts einer Familienmediathek in der Kita (einschließlich Medien in verschiedenen Sprachen)</li> </ul> <p>4.1.2 Ästhetik und Kreativität</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Entwicklung eines didaktischen Konzepts zum Bildungsbereich “Ästhetik und Kreativität“</li> </ul>

	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Erkennen eigener Zugänge (auch Kindheitserinnerungen) zu Kreativität und Ästhetik, Reflexion eigener Erfahrungen in der derzeitigen Tätigkeit</li> </ul>
<b>7</b>	<b>Prüfungsformen</b> 1 Praxisprojektbericht (benotet)
<b>8</b>	<b>Voraussetzungen für die Vergabe von Kreditpunkten</b> Eine mit „erfolgreich abgeschlossen“ bewertete Prüfungsleistung.
<b>9</b>	<b>Verwendung des Moduls</b> Studiengang „Leitung von Kindertageseinrichtungen – Kindheitspädagogik (B.A.)“
<b>10</b>	<b>Stellenwert der Note für die Endnote</b> Die Modulnote geht entsprechend der Creditzahl des Moduls mit 5 von 105 in die Endnote ein.
<b>11</b>	<b>Modulverantwortliche/r</b> Prof. Dr. habil. Annette Schmitt
<b>12</b>	<b>Sonstige Informationen</b> -

Titel des Moduls					
<b>M 4.2 Betreuung in Einrichtungen für Schulalter</b>					
<b>Studienbereich: Kooperation, Erziehungspartnerschaft und Vernetzung im sozialen und politischen Umfeld</b>					
<b>Kennnummer</b>	<b>Workload</b>	<b>Credits</b>	<b>Studien-semester</b>	<b>Häufigkeit des Angebots</b>	<b>Dauer</b>
4.2	300 h	10	4. Semester	Wintersemester	1 Semester
<b>1</b>	<b>Lehrveranstaltungen</b>	<b>Präsenzzeit</b>	<b>Indiv. Kontaktst.</b>	<b>Selbststudium</b>	<b>Gruppengröße</b>
	4.2.1 Hort und Ganztagschule	16 h	16 h	118 h	30
	4.2.2 Kooperation von KiTa und Grundschule	16 h	16 h	118 h	
<b>2</b>	<b>Lernergebnisse / Kompetenzen</b>				
	<ul style="list-style-type: none"> <li>Die Studierenden sind mit den Besonderheiten und Anforderungen von Betreuung im Schulalter vertraut und kennen die Lösungen, die die verschiedenen Versorgungseinrichtungen dafür nutzen.</li> <li>Die Studierenden verfügen über ein Grundverständnis für Belastungen und Entwicklungsmöglichkeiten für Kinder in biografisch-institutionellen Übergängen.</li> <li>Die Studierenden kennen Unterstützungsmöglichkeiten für Kinder und Familien in Übergängen.</li> <li>Sie vermögen selbständig, Unterstützungsangebote für Übergänge zu konzipieren.</li> <li>Die Studierenden sind in der Lage, die gängigen Arbeitsformen der Frühen Bildung, Betreuung und Erziehung für das Schulalter anzupassen und sich dafür i.E. geeignete Fachkenntnisse zu beschaffen.</li> <li>Sie haben Vor- und Nachteile verschiedener Formen der Zusammenarbeit zwischen Schulen und Betreuungseinrichtung reflektiert und sind für deren Umsetzungsbedingungen sensibilisiert.</li> <li>Die Studierenden können mögliche Konfliktlagen erkennen selbständig sachgerechte Arbeitsformen für die Zusammenarbeit zwischen Betreuungseinrichtungen und Schulen entwickeln.</li> </ul>				
<b>3</b>	<b>Inhalte</b>				
	<p>Da die Institutionen Hort und Schule / Ganztagschule in fast allen Bundesländern derzeit einem raschen Wandel unterliegen, soll die Veranstaltung durch Schwerpunktsetzung an aktuelle Entwicklungen angepasst werden. Mögliche Teilthemen sind:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>Geschichte und institutionelle Besonderheiten von Horten und Schulbegleitbetreuung</li> <li>Anpassung von Arbeitsweisen an Erfordernisse des Schulalters</li> <li>Übergänge zwischen Bildungseinrichtungen</li> <li>Zusammenarbeit zwischen Bildungseinrichtungen, insbesondere Kindertagesstätten und Schulen</li> <li>Pädagogische Arbeit in Ganztagschulen</li> </ul>				
<b>4</b>	<b>Lehrformen</b>				
	Seminaristische Vorlesung				
<b>5</b>	<b>Teilnahmevoraussetzungen</b>				
	Keine				
<b>6</b>	<b>Beispielhafte Praxisaufgaben als Grundlage des Selbststudiums</b>				
	<ul style="list-style-type: none"> <li>Entwicklung eines Praxisprojekts für einen Hort</li> <li>Gestaltung, Anpassung bzw. Weiterentwicklung eines Angebots für Schulalter</li> <li>Erkundung des Bedarfs für Zusammenarbeit in einer Bildungseinrichtung</li> <li>Ermittlung von Hürden der Zusammenarbeit zwischen Bildungseinrichtungen und Ermittlung und Konzeption von Handlungsansätzen zu ihrer Beseitigung</li> <li>Vergleich der Umsetzung von Bildungsbereichen in Kindergarten und Hort</li> <li>Erstellung von Handreichungen für die Hort-Arbeit</li> <li>Sammlung von Gute-Praxis-Beispielen für Übergänge oder Zusammenarbeit von Bildungseinrichtungen</li> </ul>				
<b>7</b>	<b>Prüfungsformen</b>				
	1 Seminarbeitrag				

<b>8</b>	<b>Voraussetzungen für die Vergabe von Kreditpunkten</b> Eine mit „erfolgreich abgeschlossen“ bewertete Prüfungsleistung
<b>9</b>	<b>Verwendung des Moduls</b> Studiengang „Leitung von Kindertageseinrichtungen – Kindheitspädagogik (B.A.)“
<b>10</b>	<b>Stellenwert der Note für die Endnote</b> Die Prüfungsleistung fließt nicht in die Endnote ein
<b>11</b>	<b>Modulverantwortliche/r</b> Prof. Dr. Nicole Zaruba
<b>12</b>	<b>Sonstige Informationen</b> -

Titel des Moduls					
<b>M 4. 3 Wirtschaftliche und rechtliche Grundlagen</b>					
<b>Studienbereich: Leitung, Personalorganisation und Einrichtungsmanagement</b>					
<b>Kennnummer</b>	<b>Workload</b>	<b>Credits</b>	<b>Studien-semester</b>	<b>Häufigkeit des Angebots</b>	<b>Dauer</b>
4.3	300 h	10	4 Semester	Wintersemester	1 Semester
<b>1</b>	<b>Lehrveranstaltungen</b>	<b>Präsenzzeit</b>	<b>Indiv. Kontaktst.</b>	<b>Selbststudium</b>	<b>Gruppengröße</b>
	4.3.1 Rechtsgrundlagen der Leitungstätigkeit in pädagogischen Einrichtungen	20 h	20 h	110 h	30
	4.3.2 Finanzierungssysteme von KiTas inkl. Fundraising und Sponsoring	20 h	20 h	110 h	30
<b>2</b>	<b>Lernergebnisse/Kompetenzen</b>				
	<ul style="list-style-type: none"> <li>Die Studierenden besitzen einen Überblick über die für die Leitung einer KiTa elementaren Gesetze und Rechtsvorschriften und können auf dieser Grundlage Entscheidungen für Leitungs- und Konfliktfälle ihres Praxisfeldes erarbeiten. Der rechtlich formulierte Bildungs-, Erziehungs- und Betreuungsauftrag kann inhaltlich definiert und erläutert werden.</li> <li>Die Studierenden kennen unterschiedliche Finanzierungsformen, -quellen und -strategien nach Rechtsgrundlagen exemplarischer Bundesländer. Sie können deren Vor- und Nachteile einschätzen und die Potentiale künftiger professioneller Neuentwicklungen und Reformen reflektieren.</li> <li>Die Studierenden sind mit Prinzipien, Vor- und Nachteilen des Sozial- und Bildungsmarketings für Kitas vertraut.</li> </ul>				
<b>3</b>	<b>Inhalte</b>				
	<ul style="list-style-type: none"> <li>Der Überblick über rechtliche Rahmenbedingungen der pädagogischen Arbeit in Kindertageseinrichtungen umfasst insbesondere <ul style="list-style-type: none"> <li>- Sozialgesetzgebung, v.a. Bundessozialhilfegesetz (BSHG), Aches Buch Sozialgesetzbuch (SGB VIII)</li> <li>- Kindeswohl und Elternrecht</li> <li>- Relevante Gesundheitsgesetze</li> <li>- Aufsichtspflicht und Haftungsrecht</li> <li>- Arbeits- und Tarifrecht inkl. relevanter Regelungen des Vertrags-, Vereins- und Gesellschaftsrechts</li> </ul> </li> <li>Anhand von Fallkonstellationen aus der Praxis von KiTa-Leiter/innen wird die Rechtslage diskutiert und in ihrer Bedeutung für die Leitungspraxis interpretiert. Schwerpunkte werden nach aktuellem Bedarf gelegt, um auf die Veränderungen im Qualifizierungsangebot (Fort- und Weiterbildung) für Kitas zu reagieren und dieses nicht zu verdoppeln. So kann ein Schwerpunkt der professionelle Umgang mit Anzeichen der Gefährdung des Kindeswohls liegen, auf Aufsichtspflichten, auf aktuellen Entwicklungen von Inklusion und Integration u.a.m.</li> <li>Aktuelle Entwicklungen des Kinder- und Jugendhilferechts, die für KiTa relevant sind, werden auf ihre Bedeutung für die Entwicklung von Einrichtungsstrategien, Qualitätszielen und Arbeitsalltag überprüft.</li> <li>Kenntnisse über grundlegende Finanzierungsstrukturen pädagogischer Einrichtungen sowie Grundlagen des Sozial- und Bildungsmarketing werden vermittelt.</li> <li>Analysen und Fallbeispiele vermitteln aktuelle Diskussionen, Gestaltungsmöglichkeiten und Aufgabenstellungen der Kita-Finanzierung.</li> <li>Durch Analyse ausgewählter landesrechtlicher Regelungen gewinnen die Studierenden Einblick in Grundprobleme einer finanziellen Versorgungs- und Qualitätssteuerung der Frühen Bildung, Betreuung und Erziehung. Ein Schwerpunkt liegt dabei i.d.R. auf Regelungen des Landes Sachsen-Anhalt.</li> </ul>				

<b>4</b>	<b>Lehrformen</b> Seminaristische Vorlesung
<b>5</b>	<b>Teilnahmevoraussetzungen</b> Keine
<b>6</b>	<b>Beispielhafte Praxisaufgaben als Grundlage des Selbststudiums</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Darstellung einer Fallkonstellation unter Bezugnahme auf die Gesetzgebung</li> <li>• Diskussion aktueller Rechtsentwicklungen</li> <li>• Herausarbeiten der Bedeutung von Finanzierungssystemen für die Einrichtungspraxis, die Trägerstrategien und die Spielräume zur Profil- und Qualitätsentwicklung</li> <li>• Planung des Social Marketing einer Einrichtung oder eines Trägers</li> <li>• Suche nach neuen Hilfsquellen und Anwendung von Sponsoring-Konzepten zur Einbeziehung von Eltern und Zivilgesellschaft in die Arbeit und Angebote der Einrichtung</li> </ul>
<b>7</b>	<b>Prüfungsformen</b> 1 Klausur oder 1 Hausarbeit oder 1 Referat, benotet
<b>8</b>	<b>Voraussetzungen für die Vergabe von Kreditpunkten</b> Eine mit mindestens „ausreichend“ bewertete Prüfungsleistung
<b>9</b>	<b>Verwendung des Moduls</b> Studiengang „Leitung von Kindertageseinrichtungen – Kindheitspädagogik (B.A.)“
<b>10</b>	<b>Stellenwert der Note für die Endnote</b> Die Modulnote geht entsprechend der Creditzahl des Moduls mit 10 von 105 in die Endnote ein.
<b>11</b>	<b>Modulverantwortliche/r</b> Prof. Dr. Nicole Zaruba
<b>12</b>	<b>Sonstige Informationen</b> -

Titel des Moduls

## M 4.4 Wissenschaftliche Grundlagen und Praxisforschung

### Basisqualifikationen

Kennnummer	Workload	Credits	Studien-semester	Häufigkeit des Angebots	Dauer
4.4	150 h	5	4. Semester	Wintersemester	1 Semester
1	<b>Lehrveranstaltungen</b> -	<b>Präsenzzeit</b> 48 h	<b>Indiv. Kontaktst.</b> 48 h	<b>Selbststudium</b> 54 h	<b>Gruppengröße</b> 15
2	<b>Lernergebnisse/Kompetenzen</b> <ul style="list-style-type: none"><li>Die Studierenden entwickeln ein Verständnis für empirische Methoden und eignen sich eine kritische Haltung gegenüber wissenschaftlichen Forschungsbefunden an.</li><li>Sie kennen im Überblick die Methoden wissenschaftlichen Arbeitens sowie der qualitativen und quantitativen Praxisforschung.</li><li>Sie können grundlegende statistische Aussagen, Tabellen und Grafiken lesen und interpretieren.</li><li>Sie sind fähig, grundlegende Praxisforschungsmethoden anzuwenden.</li></ul>				
3	<b>Inhalte</b> <ul style="list-style-type: none"><li>Es erfolgt eine Einführung in die Grundlagen und Konzepte der praxisrelevanten qualitativen und quantitativen Forschungsmethoden. Ein Grundverständnis für theoretische und empirische Studien im Kontext der pädagogischen Praxis wird vermittelt und anhand praktischer Anwendungsübungen der Erhebungsmethoden konkretisiert.</li><li>Grundlegende wissenschaftstheoretische Konzepte werden erarbeitet und auf das pädagogische Praxisfeld bezogen.</li><li>Die Studierenden werden in die Methoden wissenschaftlichen Arbeitens eingeführt und erhalten einen Überblick über die qualitative und quantitative Methodik der Praxisforschung.</li><li>Sie üben ausgewählte Praxisforschungsmethoden anhand selbstgewählter Aufgabenstellungen ein.</li></ul>				
4	<b>Lehrformen</b> Übungen				
5	<b>Teilnahmevoraussetzungen</b> Keine				
6	<b>Beispielhafte Praxisaufgaben als Grundlage des Selbststudiums</b> <ul style="list-style-type: none"><li>Entwicklung und Formulierung einer eigenen praxisrelevanten Forschungsfrage und Entwicklung des zugehörigen Forschungsdesigns</li></ul>				
7	<b>Prüfungsformen</b> 1 Klausur oder 1 Hausarbeit oder 1 Referat, benotet				
8	<b>Voraussetzungen für die Vergabe von Kreditpunkten</b> Eine mit mindestens „ausreichend“ bewertete Prüfungsleistung				
9	<b>Verwendung des Moduls</b> Studiengang „Leitung von Kindertageseinrichtungen – Kindheitspädagogik (B.A.)“				
10	<b>Stellenwert der Note für die Endnote</b> Die Modulnote geht entsprechend der CREDITZahl des Moduls mit 5 von 105 in die Endnote ein.				
11	<b>Modulverantwortliche/r</b> Prof. Dr. Frauke Mingerzahn				
12	<b>Sonstige Informationen</b> Dieses Modul leistet einen wesentlichen Beitrag für die Vorbereitung der Bachelorarbeit.				

Titel des Moduls <b>M 5.1 Erziehungspartnerschaften</b>					
<b>Studienbereich: Kooperation, Erziehungspartnerschaft und Vernetzung im sozialen und politischen Umfeld</b>					
Kennnummer	Workload	Credits	Studien-semester	Häufigkeit des Angebots	Dauer
5.1	150 h	5	5. Semester	Sommersemester	1 Semester
<b>1</b>	<b>Lehrveranstaltungen</b> -	<b>Präsenzzeit</b> 20 h	<b>Indiv. Kontaktst.</b> 20 h	<b>Selbststudium</b> 110 h	<b>Gruppengröße</b> 30
<b>2</b>	<b>Lernergebnisse/Kompetenzen</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>Die Studierenden sind darauf vorbereitet, die Erziehungspartner an den Entscheidungsprozessen und der Gestaltung der Einrichtungskonzeption teilhaben zu lassen, und können Eltern und Kinder bei der Bewältigung der Übergänge begleiten.</li> <li>Die Steuerung und Vernetzung von Aktivitäten im sozialen Umfeld werden professionell und unter dem Aspekt nachhaltiger Entwicklung gestaltet. Kooperationsmöglichkeiten werden von den Studierenden diskutiert.</li> </ul>				
<b>3</b>	<b>Inhalte</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>Es werden verschiedene Modelle und Methoden der Zusammenarbeit mit Eltern und Bezugspersonen vorgestellt, wobei insbesondere das Verständnis und die Partizipation von Eltern unterschiedlicher Lebenslagen im Vordergrund stehen. Die Studierenden reflektieren dabei die Mit-Konstruktion und Zuschreibung von (traditionellen) Mutter- und Vaterrollen und weiteren Diversitätskategorien.</li> <li>Konzepte der Einrichtung werden unter den Aspekten des Zielgruppenbezugs und der Niedrigschwelligkeit für Familien unterschiedlicher Lebenslagen diskutiert. Partizipatorische und Empowerment-Konzepte werden auf ihre Anwendbarkeit in der Elternarbeit hin überprüft.</li> <li>In der gemeinsamen Verantwortung für die Kinder sind Kindertageseinrichtungen zur partnerschaftlichen Zusammenarbeit mit den Eltern verpflichtet. Das Gelingen von Erziehungspartnerschaft wird unter Einbezug von Wertschätzung und Respekt gegenüber heterogenen Bedürfnissen und Lebensformen von Familien betrachtet. Die Möglichkeiten und Grenzen eines Dialoges mit Eltern werden diskutiert, die mit erfragen, ob es zur Aufgabe von Erzieher/innen gehört selbst dann Dialogbereitschaft zu zeigen, wenn die Eltern dazu wenig bereit sind. Die Studierenden reflektieren ihre Bereitschaft zur sozialen Perspektivübernahme.</li> <li>Die Arbeit in der KiTa soll sich „pädagogisch und organisatorisch an den Bedürfnissen der Kinder und ihrer Familien orientieren“ (§ 22 SGB VIII). Thematisiert wird, wie sich über einen kontinuierlichen und offenen Austausch eine Verständigung mit den Eltern über Grundfragen der Erziehung erzielen und erreichen lässt, dass sie sich aktiv in der Mitgestaltung der KiTa-Arbeit engagieren.</li> <li>Konzepte der Sozialraum- und Gemeinwesen-Orientierung werden theoretisch diskutiert und überprüft, inwieweit sie in der Praxis zur Verankerung im sozialen und politischen Umfeld beitragen. Besondere Beachtung erfährt dabei auch die Diskussion der Zusammenarbeit mit Schule und der Gestaltung des Übergangs von der Kita zur Schule.</li> <li>Inklusionskonzepte werden im Hinblick auf Erziehungspartnerschaft und die Gestaltung von Elternarbeit diskutiert.</li> </ul>				
<b>4</b>	<b>Lehrformen</b> Seminaristische Vorlesung				
<b>5</b>	<b>Teilnahmevoraussetzungen</b> Keine				
<b>6</b>	<b>Beispielhafte Praxisaufgaben als Grundlage des Selbststudiums</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>Konzeptentwicklung: Partizipation der Erziehungspartner an Entscheidungsprozessen</li> <li>Konzeptentwicklung: Bildungspartnerschaft und gemeinsame Wege für eine Gestaltung des Zusammenlebens im Sinne nachhaltiger Entwicklung</li> <li>Konzeptentwicklung: Zusammenarbeit mit Institutionen und Einrichtungen des sozialen Umfelds</li> <li>Übergangskonzepte: Eingewöhnungskonzepte, Übergang zur Schule</li> <li>Inklusionskonzepte für die Erziehungspartnerschaft</li> </ul>				

<b>7</b>	<b>Prüfungsformen</b> 1 Klausur oder 1 Hausarbeit oder 1 Referat, benotet
<b>8</b>	<b>Voraussetzungen für die Vergabe von Kreditpunkten</b> Eine mit mindestens „ausreichend“ bewertete Prüfungsleistung
<b>9</b>	<b>Verwendung des Moduls</b> Studiengang „Leitung von Kindertageseinrichtungen – Kindheitspädagogik (B.A.)“
<b>10</b>	<b>Stellenwert der Note für die Endnote</b> Die Modulnote geht entsprechend der Creditzahl des Moduls mit 5 von 105 in die Endnote ein.
<b>11</b>	<b>Modulverantwortliche/r</b> Prof. Dr. Frauke Mingerzahn
<b>12</b>	<b>Sonstige Informationen</b> -

Titel des Moduls					
<b>M 5. 2 Vertiefung Praxisforschung: Entwicklung eigener Projekte</b>					
<b>Basisqualifikationen</b>					
<b>Kennnummer</b> 5.2	<b>Workload</b> 150 h	<b>Credits</b> 5	<b>Studien- semester</b> 5. Semester	<b>Häufigkeit des Angebots</b> Sommersemester	<b>Dauer</b> 1 Semester
<b>1</b>	<b>Lehrveranstaltungen</b> -	<b>Präsenzzeit</b> 20 h	<b>Indiv. Kontaktst.</b> 0 h	<b>Selbststudium</b> 130 h	<b>Gruppengröße</b> 30
<b>2</b>	<b>Lernergebnisse/Kompetenzen</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>Die Studierenden entwickeln ein Verständnis für empirische Methoden und eignen sich eine kritische Haltung gegenüber wissenschaftlichen Forschungsbefunden an.</li> <li>Sie kennen im Überblick die Methoden wissenschaftlichen Arbeitens sowie der qualitativen und quantitativen Praxisforschung.</li> <li>Sie können grundlegende statistische Aussagen, Tabellen und Grafiken lesen und interpretieren.</li> <li>Sie sind fähig, grundlegende Praxisforschungsmethoden anzuwenden.</li> </ul>				
<b>3</b>	<b>Inhalte</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>Es erfolgt eine Einführung in die Grundlagen und Konzepte der praxisrelevanten qualitativen und quantitativen Forschungsmethoden. Ein Grundverständnis für theoretische und empirische Studien im Kontext der pädagogischen Praxis wird vermittelt und anhand praktischer Anwendungsübungen der Erhebungsmethoden konkretisiert.</li> <li>Grundlegende wissenschaftstheoretische Konzepte werden erarbeitet und auf das pädagogische Praxisfeld bezogen.</li> <li>Die Studierenden werden in die Methoden wissenschaftlichen Arbeitens eingeführt und erhalten einen Überblick über die qualitative und quantitative Methodik der Praxisforschung.</li> <li>Sie üben ausgewählte Praxisforschungsmethoden anhand selbstgewählter Aufgabenstellungen ein.</li> </ul>				
<b>4</b>	<b>Lehrformen</b> Seminaristische Vorlesung				
<b>5</b>	<b>Teilnahmevoraussetzungen</b> Keine				
<b>6</b>	<b>Beispielhafte Praxisaufgaben als Grundlage des Selbststudiums</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>Entwicklung und Formulierung einer eigenen praxisrelevanten Forschungsfrage und Entwicklung des zugehörigen Forschungsdesigns</li> </ul>				
<b>7</b>	<b>Prüfungsformen</b> 1 Seminarbeitrag				
<b>8</b>	<b>Voraussetzungen für die Vergabe von Kreditpunkten</b> Eine mit „erfolgreich abgeschlossen“ bewertete Prüfungsleistungen.				
<b>9</b>	<b>Verwendung des Moduls</b> Studiengang „Leitung von Kindertageseinrichtungen – Kindheitspädagogik (B.A.)“				
<b>10</b>	<b>Stellenwert der Note für die Endnote</b> Die Prüfungsleistung fließt nicht in die Endnote ein.				
<b>11</b>	<b>Modulverantwortliche/r</b> Prof. Dr. Frauke Mingerzahn				
<b>12</b>	<b>Sonstige Informationen</b> Dieses Modul leistet einen wesentlichen Beitrag für die Vorbereitung der Bachelorarbeit.				

Titel des Moduls

## M. 5.3 Vertiefung querschnittlicher Kompetenzen am Beispiel eines Bildungsbereichs

### Basisqualifikationen

Kennnummer	Workload	Credits	Studien-semester	Häufigkeit des Angebots	Dauer
5.3	150 h	5	5. Semester	Sommersemester	1 Semester
<b>1</b>	<b>Lehrveranstaltungen</b> -	<b>Präsenzzeit</b> 20 h	<b>Indiv. Kontaktst.</b> 20 h	<b>Selbststudium</b> 110 h	<b>Gruppengröße</b> 30
<b>2</b>	<b>Lernergebnisse/Kompetenzen</b> <ul style="list-style-type: none"><li>- Die Studierenden verfügen über Kenntnisse zu verschiedenen Querschnittsaufgaben im Bereich der frühkindlichen Bildung (z.B. Sprachbildung, Gesundheitserziehung, usw.)</li><li>- Die Studierenden verfügen über vertiefte Kenntnisse zu einem exemplarisch ausgewählten Bereich, sie sind in der Lage, sich kritisch mit Forschungsergebnissen auseinanderzusetzen und daraus Handlungsmöglichkeiten für den pädagogischen Alltag abzuleiten.</li><li>- Die Studierenden sind in der Lage, die theoretische Auseinandersetzung mit der Verknüpfung von Bildungsbereichen auf die Arbeit in der Kita zu übertragen, reflexiv auf den Arbeitsalltag anzuwenden und Konzepte für die eigene Arbeit zu entwickeln.</li></ul>				
<b>3</b>	<b>Inhalte</b> <ul style="list-style-type: none"><li>- In der Veranstaltung erhalten die Studierenden einen Überblick über verschiedene Querschnittsaufgaben in der Kita und setzen sich mit einem ausgewählten Teilbereich vertieft auseinander</li><li>- Bsp. Sprachbildung (unter besonderer Berücksichtigung von Mehrsprachigkeit):</li><li>- Möglichkeiten der Sprachbildung auf der vertikalen Ebene (Anschlussfähigkeit an die Grundschule, Vorläuferfähigkeiten für den Schriftspracherwerb, Entwicklung von konzeptioneller Mündlichkeit/Schriftlichkeit, Literacy, Erzählfähigkeit)</li><li>- Möglichkeiten der Sprachbildung auf der horizontalen Ebene (Verbindung der Sprachbildung mit anderen Bildungsbereichen)</li></ul>				
<b>4</b>	<b>Lehrformen</b> Seminartische Vorlesung				
<b>5</b>	<b>Teilnahmevoraussetzungen</b> Keine				
<b>6</b>	<b>Beispielhafte Praxisaufgaben als Grundlage des Selbststudiums</b> Entwicklung und Planung eines Projekts zum Thema der exemplarisch vertieften querschnittlichen Bildungsaufgabe einschließlich der methodisch didaktischen Begründung.				
<b>7</b>	<b>Prüfungsformen</b> 1 Seminarbeitrag				
<b>8</b>	<b>Voraussetzungen für die Vergabe von Kreditpunkten</b> Eine mit „erfolgreich abgeschlossen“ bewertete Prüfungsleistungen.				
<b>9</b>	<b>Verwendung des Moduls</b> Studiengang „Leitung von Kindertageseinrichtungen – Kindheitspädagogik (B.A.)“				
<b>10</b>	<b>Stellenwert der Note für die Endnote</b> Die Prüfungsleistung fließt nicht in die Endnote ein.				
<b>11</b>	<b>Modulverantwortliche/r</b> Prof. Dr. habil. Annette Schmitt				
<b>12</b>	<b>Sonstige Informationen</b> Dieses Modul leistet einen wesentlichen Beitrag für die Vorbereitung der Bachelorarbeit.				

Titel des Moduls					
<b>M 5.4 Qualitätsmanagement und Evaluation</b>					
<b>Studienbereich: Leitung, Personalorganisation und Einrichtungsmanagement</b>					
Kennnummer	Workload	Credits	Studien-semester	Häufigkeit des Angebots	Dauer
5.4	300 h	10	5. Semester	Sommersemester	1 Semester
1	Lehrveranstaltungen	Präsenzzeit	Indiv. Kontaktst.	Selbststudium	Gruppengröße
	-	40 h	40 h	220 h	30
<b>2</b>	<b>Lernergebnisse/Kompetenzen</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>Die Studierenden kennen Aufbau und Elemente von Qualitätsmanagementsystemen.</li> <li>Sie sind befähigt, Qualitätsziele und -standards zu erarbeiten, Maßnahmen und Projekte zur Qualitätsentwicklung zu planen und deren Erfolg zu reflektieren.</li> <li>Ansätze und Methoden der Qualitätsentwicklung und Instrumente der Qualitätssicherung sind den Studierenden bekannt. Sie sind für Stärken, Schwächen und praktische Anforderungen sensibilisiert.</li> <li>Die Studierenden kennen Ansätze und Methoden der Evaluation sowie deren Leistungsmöglichkeiten und Voraussetzungen.</li> <li>Sie sind in der Lage, über Selbstevaluation einen reflexiven Zugang zur eigenen Arbeit herzustellen.</li> </ul>				
<b>3</b>	<b>Inhalte</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>übergreifende Ansätze der Qualitätsentwicklung und ihrer Dokumentation (Audit, Zertifizierung)</li> <li>Qualitätsdimensionen und -kriterien, ihre Herkunft (Datengrundlagen), Stärken und Schwächen</li> <li>wissenschaftlich fundierte, national verbreitete Kriterienkataloge für Kita-Qualität, unter besonderer Berücksichtigung der Nationalen Qualitätsoffensive (NQI) und der Kataloge für Horte</li> <li>Ansätze, Forschungspläne und Instrumente für Qualitätsentwicklung und Evaluation (u.a. interne und externe, formative und summative Evaluation)</li> <li>Entwicklungswege zur Erstellung eigener Qualitätsinstrumente (Kurzfassungen, Neuentwicklung)</li> <li>weitere Schwerpunkte nach Sachstand und aktuellen bildungspolitischen Entwicklungen</li> </ul>				
<b>4</b>	<b>Lehrformen</b> Seminaristische Vorlesung				
<b>5</b>	<b>Teilnahmevoraussetzungen</b> Keine				
<b>6</b>	<b>Beispielhafte Praxisaufgaben als Grundlage des Selbststudiums</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>Darstellung und Beurteilung eines methodischen Ansatzes oder Instruments</li> <li>Reflexion des Qualitätsmanagements der eigenen Einrichtung und des Entwicklungsbedarfs dafür</li> <li>Erprobung der eigenständigen Entwicklung von Instrumenten zur Qualitätsentwicklung und Evaluation</li> </ul>				
<b>7</b>	<b>Prüfungsformen</b> 1 Klausur oder 1 Hausarbeit oder 1 Referat, benotet				
<b>8</b>	<b>Voraussetzungen für die Vergabe von Kreditpunkten</b> Eine mit mindestens „ausreichend“ bewertete Prüfungsleistung				
<b>9</b>	<b>Verwendung des Moduls</b> Studiengang „Leitung von Kindertageseinrichtungen – Kindheitspädagogik (B.A.)“				
<b>10</b>	<b>Stellenwert der Note für die Endnote</b> Die Modulnote geht entsprechend der Creditzahl des Moduls mit 10 von 105 in die Endnote ein.				
<b>11</b>	<b>Modulverantwortliche/r</b> Prof. Dr. Nicole Zaruba				
<b>12</b>	<b>Sonstige Informationen</b> -				

Titel des Moduls <b>M 5.5 Zukunftswerkstatt I</b>					
<b>Studienbereich: Kooperation, Erziehungspartnerschaft und Vernetzung im sozialen und politischen Umfeld</b>					
<b>Kennnummer</b> 5.5	<b>Workload</b> 150 h	<b>Credits</b> 5	<b>Studien- semester</b> 5. Semester	<b>Häufigkeit des Angebots</b> Sommersemester	<b>Dauer</b> 1 Semester
<b>1</b>	<b>Lehrveranstaltungen</b> -	<b>Präsenzzeit</b> 20 h	<b>Indiv Kontaktst.</b> 20 h	<b>Selbststudium</b> 110 h	<b>Gruppengröße</b> 30
<b>2</b>	<b>Lernergebnisse/Kompetenzen</b> Die Thematiken einzelner Lehrveranstaltungen werden je nach inhaltlichem Bedarf der Studierenden ausgewählt. Die Ausarbeitungen zu verschiedenen Themen dienen der eigenständigen Anwendung der im Verlauf des Studiums erworbenen theoretischen Kenntnisse, vor dem eigenen praktischen Erfahrungshintergrund. Die Ergebnisse werden unter dem Aspekt der Qualitätssicherung und mit dem Ziel einer nachhaltigen Verankerung reflektiert.				
<b>3</b>	<b>Inhalte</b> Die Studierenden entwerfen selbstständig innovative Konzepte, die einen Beitrag zur Professionalisierung der eigenen Einrichtung leisten und die gewählten Ansätze auch unter dem Aspekt der "Bildung für nachhaltige Entwicklung" bedenken.				
<b>4</b>	<b>Lehrformen</b> Seminaristische Vorlesung				
<b>5</b>	<b>Teilnahmevoraussetzungen</b> Keine				
<b>6</b>	<b>Beispielhafte Praxisaufgaben als Grundlage des Selbststudiums</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Bewertung der eigenen KiTa unter dem Aspekt der Gesundheitsförderung und Prävention</li> <li>• Konzepterstellung zum Bereich Krippenerziehung</li> <li>• Konzepterstellung zur Profilbildung der eigenen KiTa</li> <li>• Entwicklung eines Kinderschutzkonzepts für die eigene Einrichtung</li> <li>• Erarbeitung eines Netzwerkplans oder eines Konzepts für eine Teamfortbildung oder eine Elternveranstaltung</li> </ul>				
<b>7</b>	<b>Prüfungsformen</b> 1 Klausur oder 1 Hausarbeit oder 1 Referat, benotet				
<b>8</b>	<b>Voraussetzungen für die Vergabe von Kreditpunkten</b> Die Prüfungsleistung muss mit mindestens „ausreichend“ bewertet sein.				
<b>9</b>	<b>Verwendung des Moduls</b> Studiengang „Leitung von Kindertageseinrichtungen – Kindheitspädagogik (B.A.)“				
<b>10</b>	<b>Stellenwert der Note für die Endnote</b> Die Modulnote geht entsprechend der Creditzahl des Moduls mit 5 von 105 in die Endnote ein.				
<b>11</b>	<b>Modulverantwortliche/r</b> Prof. Dr. Frauke Mingerzahn				
<b>12</b>	<b>Sonstige Informationen</b> Die Thematiken einzelner Lehrveranstaltungen werden je nach inhaltlichem Bedarf der Studierenden ausgewählt.				

Titel des Moduls <b>M 6.1 Vertiefung ausgesuchter Aspekte</b>					
Studienbereich: Förderung von Entwicklung und Lernen und Studienbereich: Leitung, Personalorganisation und Einrichtungsmanagement					
Kennnummer	Workload	Credits	Studien-semester	Häufigkeit des Angebots	Dauer
6.1	150 h	5	6. Semester	Wintersemester	1 Semester
1	Lehrveranstaltungen	Präsenzzeit	Indiv. Kontaktst.	Selbststudium	Gruppengröße
-		20 h	20 h	110 h	30
2	<b>Lernergebnisse/Kompetenzen</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>Die Studierende vertiefen ihre Kenntnisse in ausgewählten Bereichen der Pädagogik und des Bildungsmanagements (bspw. Bildungsprozesse in Kindertageseinrichtungen, Bildungstheorie und Didaktik, Organisationsentwicklung, Personalmanagement, Einrichtungsmanagement, Qualitätsmanagement).</li> <li>Die Studierenden sind in der Lage im Verlauf des Studiums erworbene Kenntnisse auf vertiefende Themengebiete anzuwenden.</li> <li>Durch die vertiefte Auseinandersetzung mit spezifischen Themenbereichen werden Implikationen und neue Impulse für die Praxis gewonnen.</li> <li>Zusammenhänge zwischen Theorie und Praxis können reflektiert und kritisch hinterfragt werden.</li> </ul>				
3	<b>Inhalte</b> Im Rahmen der Lehrveranstaltung findet eine vertiefende Auseinandersetzung mit Aspekten aus dem pädagogischen sowie dem Bereich des Bildungsmanagements statt. Die Lehrveranstaltungen sind thematisch so ausgelegt, dass die Studierenden an bereits bestehenden Wissensbeständen anknüpfen können. Reflektiert wird dabei auch die Relevanz und Bedeutung der Erkenntnisse für das Handeln in der Praxis. Ausgewählt werden vor allem Aspekte, die sowohl dem Kriterium der Aktualität als auch der Innovation gerecht werden, mit dem Ziel neue Impulse für die Praxis zu entwickeln.				
4	<b>Lehrformen</b> Seminaristische Vorlesung				
5	<b>Teilnahmevoraussetzungen</b> Keine				
6	<b>Beispielhafte Praxisaufgaben als Grundlage des Selbststudiums</b> Die konkreten Praxisaufgaben ergeben sich aus den jeweils angebotenen Lehrveranstaltungen.				
7	<b>Prüfungsformen</b> 1 Seminarbeitrag				
8	<b>Voraussetzungen für die Vergabe von Kreditpunkten</b> Die Prüfungsleistung muss mit „erfolgreich abgeschlossen“ bewertet worden sein.				
9	<b>Verwendung des Moduls</b> Studiengang „Leitung von Kindertageseinrichtungen – Kindheitspädagogik (B.A.)“				
10	<b>Stellenwert der Note für die Endnote</b> Die Prüfungsleistung fließt nicht in die Endnote ein.				
11	<b>Modulverantwortliche/r</b> Prof. Dr. Nicole Zaruba				
12	<b>Sonstige Informationen</b> Aus den verschiedenen Angeboten ist eines zu wählen.				

Titel des Moduls					
<b>M 6.2 Innovationsprojekt: Leitung, Personal- und Organisationsentwicklung</b>					
<b>Studienbereich: Leitung, Personalorganisation und Einrichtungsmanagement</b>					
<b>Kennnummer</b>	<b>Workload</b>	<b>Credits</b>	<b>Studien-semester</b>	<b>Häufigkeit des Angebots</b>	<b>Dauer</b>
6.2	150 h	5	6. Semester	Wintersemester	1 Semester
<b>1</b>	<b>Lehrveranstaltungen</b>	<b>Präsenzzeit</b>	<b>Indiv. Kontaktst.</b>	<b>Selbststudium</b>	<b>Gruppengröße</b>
	-	20 h	0 h	130 h	30
<b>2</b>	<b>Lernergebnisse/Kompetenzen</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>Die Studierenden haben vertiefte Methoden- und Handlungskompetenzen im Bereich der Leitung einer Einrichtung, der Personalorganisation und des Einrichtungsmanagements erworben und können sie für ihre Einrichtung nutzen.</li> <li>Sie sind in der Lage, unterschiedliche Personalgruppen und Einrichtungssysteme zu leiten.</li> <li>Die Befähigung zum Verwaltungshandeln und solide Kenntnis der rechtlichen Grundlagen sind vorhanden.</li> <li>Die Studierenden verfügen über Qualifikationen zu konzeptioneller Arbeit, Anleitung und kollegialer Beratung.</li> <li>Sie sind in der Lage, dem multiprofessionellen Unterstützungssystem im früh- und elementarpädagogischen Feld sowohl zuzuarbeiten, als auch es zu nutzen, um sich bei spezifischen Themen fachliche Hilfe zu organisieren.</li> <li>Die Studierenden haben konkrete Zukunftsentwürfe für die eigene Einrichtung erarbeitet.</li> </ul>				
<b>3</b>	<b>Inhalte</b> <p>Die Leitung einer Kindertageseinrichtung als einer „lernenden Organisation“ setzt vielfältige Managementkompetenzen, grundlegendes Wissen über Organisationsformen sowie Kenntnis individueller Motivationslagen voraus, um Mitarbeiter/innen in Teams zu leiten und ein zukunftsgerichtetes Einrichtungsmanagement aufzubauen. Es gehört zu den Aufgaben, (kommunal-) politische Vorgaben, familien- und sozialrechtliche Begründungen und Aufträge zu analysieren und handlungsorientiert mit den arbeitsfeldspezifischen Methoden zu bearbeiten. Die Methoden des Projekt- und Wissensmanagements und die Kenntnis von Beratungsansätzen sind wesentliche Voraussetzungen, um team- und organisationsdynamische Prozesse zu steuern und zu evaluieren. Daher werden in diesem Modul:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>die theoretischen Erkenntnisresultate aus den vorangegangenen Modulen zum Einrichtungs- und Personalmanagement zusammengeführt und auf der Grundlage der Praxiserfahrungen analysiert und diskutiert;</li> <li>die Ergebnisse der Praxisaufgaben aus dem Selbststudium ausgewertet und thematisch in das bestehende Unterstützungssystem der Leiter/innen-Kooperation eingebunden;</li> <li>Fragestellungen, die sich in der Einrichtung aktuell entwickeln oder sich während des Theorie-Praxis-Transfers ergeben haben, eingebracht und gemeinsam bearbeitet;</li> <li>bedarfsorientierte Schwerpunktthemen praxisbezogen und zielführend weiter vertieft. Mögliche Schwerpunkte zur vertieften Bearbeitung können dabei beispielsweise folgende Themen bieten: <ul style="list-style-type: none"> <li>- Feststellung und Analyse potentieller Konfliktpunkte mit Trägern bzw. Mitarbeiter/innen in der eigenen KiTa, Entwicklung von Handlungsstrategien</li> <li>- Zielvereinbarungen</li> <li>- Eigene Standortbestimmung als (zukünftige) Leitungskraft sowie Akzeptanz innerhalb des KiTa-Teams.</li> </ul> </li> </ul>				
<b>4</b>	<b>Lehrformen</b> Seminaristische Vorlesung				
<b>5</b>	<b>Teilnahmevoraussetzungen</b> Abschluss der Module des 1. bis 4. Semesters				
<b>6</b>	<b>Beispielhafte Praxisaufgaben als Grundlage des Selbststudiums</b>				

	<ul style="list-style-type: none"><li>• Gestaltung und Ausführung einer hausinternen Weiterbildung zu einem praxisrelevanten Thema</li></ul>
<b>7</b>	<b>Prüfungsformen</b> 1 Seminarbeitrag
<b>8</b>	<b>Voraussetzungen für die Vergabe von Kreditpunkten</b> Eine mit „erfolgreich abgeschlossen“ bewertete Prüfungsleistung.
<b>9</b>	<b>Verwendung des Moduls</b> Studiengang „Leitung von Kindertageseinrichtungen – Kindheitspädagogik (B.A.)“
<b>10</b>	<b>Stellenwert der Note für die Endnote</b> Die Prüfungsleistung fließt nicht in die Endnote ein.
<b>11</b>	<b>Modulverantwortliche/r</b> Prof. Dr. Nicole Zaruba
<b>12</b>	<b>Sonstige Informationen</b> -

Titel des Moduls					
<b>M 6.3 Kinderrechte und Kinderschutz</b>					
<b>Studienbereich: Kooperation, Erziehungspartnerschaft und Vernetzung im sozialen und politischen Umfeld</b>					
<b>Kennnummer</b>	<b>Workload</b>	<b>Credits</b>	<b>Studien-semester</b>	<b>Häufigkeit des Angebots</b>	<b>Dauer</b>
6.3	150 h	5	6. Semester	Wintersemester	1 Semester
<b>1</b>	<b>Lehrveranstaltungen</b>	<b>Präsenzzeit</b>	<b>Indiv. Kontaktst.</b>	<b>Selbststudium</b>	<b>Gruppengröße</b>
	-	24 h	24 h	102 h	30
<b>2</b>	<b>Lernergebnisse/Kompetenzen</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>Die Studierenden entwickeln eine kinderstärkende Haltung, die die Interessen der Kinder und den Schutz ihrer Rechte in den Mittelpunkt des eigenen Handelns stellt.</li> <li>Die Studierenden erwerben Wissen aus unterschiedlichen wissenschaftlichen Perspektiven über Kindeswohlgefährdung und die Möglichkeiten (und Grenzen) des Schutzes von Kindern (durch und in der Kita)</li> <li>Sie können die in der Theorie erworbenen Kenntnisse auf ihre eigene Arbeit in der Kita übertragen.</li> <li>Sie können die theoretisch erworbenen Erkenntnisse reflexiv in ihrem Arbeitsalltag anwenden und konzeptionell in die eigene Arbeit einfließen lassen.</li> </ul>				
<b>3</b>	<b>Inhalte</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>Die Studierenden lernen die Dimensionen der Kinderrechte, ihrer Begründungen und Entstehungsgeschichten kennen. Sie erarbeiten sich eine theoretische Grundlage der Kinderrechte und deren praktische Relevanz für das Leben von Kindern. Bedeutsam ist auch das Erwachsenen-Kind-Verhältnis unter Einbeziehung der Erziehungspartner in rechtlicher, politischer und gesellschaftlicher Dimension. Sie diskutieren Partizipation als beste Form des Kinderschutzes.</li> <li>Auseinandersetzung mit den Begrifflichkeiten Kindeswohlgefährdung, Kinderschutz, Gewalt, Misshandlung aus juristischer, kindheitswissenschaftlicher, pädagogischer und soziologischer Perspektive</li> <li>Prävention und kinderstärkende Pädagogik</li> <li>Erkennen von Anzeichen von Kindeswohlgefährdung</li> <li>Entwicklung von Hilfestrategien zum Schutz des Kindes, Erkennen der Möglichkeiten und Grenzen der eigenen Einrichtung beim Kinderschutz</li> <li>Vernetzung und Kooperation zum Schutz des Kindes, Rolle der Jugendämter im Hilfeprozess</li> <li>Beratung, Unterstützung und Begleitung von Kindern und ihren Eltern</li> </ul>				
<b>4</b>	<b>Lehrformen</b> Seminaristische Vorlesung				
<b>5</b>	<b>Teilnahmevoraussetzungen</b> Keine				
<b>6</b>	<b>Beispielhafte Praxisaufgaben als Grundlage des Selbststudiums</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>Erarbeitung eines Konzepts für die Einführung und Durchsetzung der Kinderrechte in der eigenen Einrichtung</li> <li>Umsetzung der UN-Kinderrechtskonvention beispielhaft an Hand von Projekten</li> <li>Fallanalysen der eigenen Arbeit unter dem Aspekt des Kinderschutzes</li> <li>Entwicklung eines Kinderschutzkonzepts für die eigene Einrichtung</li> <li>Erarbeitung einer Konzeption für eine Teamfortbildung oder eine Elternveranstaltung</li> <li>Erarbeitung eines Netzwerkplanes für die Einrichtung oder für die Region, den Träger</li> </ul>				
<b>7</b>	<b>Prüfungsformen</b> 1 Klausur oder 1 Hausarbeit oder 1 Referat, benotet				
<b>8</b>	<b>Voraussetzungen für die Vergabe von Kreditpunkten</b> Eine mit mindestens „ausreichend“ bewertete Prüfungsleistung				

<b>9</b>	<b>Verwendung des Moduls</b> Studiengang „Leitung von Kindertageseinrichtungen – Kindheitspädagogik (B.A.)“
<b>10</b>	<b>Stellenwert der Note für die Endnote</b> Die Modulnote geht entsprechend der Creditzahl des Moduls mit 5 von 105 in die Endnote ein.
<b>11</b>	<b>Modulverantwortliche/r</b> Prof. Dr. Frauke Mingerzahn
<b>12</b>	<b>Sonstige Informationen</b> -

Titel des Moduls					
<b>M 6.4 Zukunftswerkstatt II</b>					
<b>Studienbereich: Kooperation, Erziehungspartnerschaft und Vernetzung im sozialen und politischen Umfeld</b>					
<b>Kennnummer</b>	<b>Workload</b>	<b>Credits</b>	<b>Studien-semester</b>	<b>Häufigkeit des Angebots</b>	<b>Dauer</b>
6.4	150 h	5	6. Semester	Wintersemester	1 Semester
<b>1</b>	<b>Lehrveranstaltungen</b>	<b>Präsenzzeit</b>	<b>Indiv Kontaktst.</b>	<b>Selbststudium</b>	<b>Gruppengröße</b>
		20 h	0 h	130 h	30
<b>2</b>	<b>Lernergebnisse/Kompetenzen</b> Die Thematiken einzelner Lehrveranstaltungen werden je nach inhaltlichem Bedarf der Studierenden ausgewählt. Die Ausarbeitungen zu verschiedenen Themen dienen der eigenständigen Anwendung der im Verlauf des Studiums erworbenen theoretischen Kenntnisse, vor dem eigenen praktischen Erfahrungshintergrund. Die Ergebnisse werden unter dem Aspekt der Qualitätssicherung und mit dem Ziel einer nachhaltigen Verankerung reflektiert.				
<b>3</b>	<b>Inhalte</b> Die Studierenden entwerfen selbstständig innovative Konzepte, die einen Beitrag zur Professionalisierung der eigenen Einrichtung leisten und die gewählten Ansätze auch unter dem Aspekt der "Bildung für nachhaltige Entwicklung" bedenken.				
<b>4</b>	<b>Lehrformen</b> Seminaristische Vorlesung				
<b>5</b>	<b>Teilnahmevoraussetzungen</b> Abschluss der Module des 1. bis 4. Semesters				
<b>6</b>	<b>Beispielhafte Praxisaufgaben als Grundlage des Selbststudiums</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Erarbeitung einer einrichtungsspezifischen Konzeption für den Übergang Elternhaus/KiTa unter Einbindung der Mitarbeiter/innen</li> <li>• Konzeption und Initiierung einer Kooperation mit der Grundschule</li> <li>• Erfahrungsaustausch und Konzeptentwicklung für integrative Arbeit innerhalb der regionalen Arbeitsgruppen</li> <li>• Erfahrungsaustausch und Konzeptentwicklung für die Arbeit mit hochbegabten Kindern innerhalb der regionalen Arbeitsgruppen</li> </ul>				
<b>7</b>	<b>Prüfungsformen</b> 1 Seminarbeitrag				
<b>8</b>	<b>Voraussetzungen für die Vergabe von Kreditpunkten</b> Die Prüfungsleistung muss mit „erfolgreich abgeschlossen“ bewertet worden sein.				
<b>9</b>	<b>Verwendung des Moduls</b> Studiengang „Leitung von Kindertageseinrichtungen – Kindheitspädagogik (B.A.)“				
<b>10</b>	<b>Stellenwert der Note für die Endnote</b> Die Prüfungsleistung fließt nicht in die Endnote ein.				
<b>11</b>	<b>Modulverantwortliche/r</b> Prof. Dr. Jörn Borke				
<b>12</b>	<b>Sonstige Informationen</b> Die Thematiken einzelner Lehrveranstaltungen werden je nach inhaltlichem Bedarf der Studierenden ausgewählt.				

Titel des Moduls <b>M 6.5 Bachelorarbeit</b>					
<b>Kennnummer</b> 6.5	<b>Workload</b> 300 h	<b>Credits</b> 10	<b>Studien-semester</b> 6. Semester	<b>Häufigkeit des Angebots</b> Wintersemester	<b>Dauer</b> 1 Semester
<b>1</b>	<b>Lehrveranstaltungen</b> -Begleitveranstaltung	<b>Präsenzzeit</b> 24 h	<b>Indiv. Kontaktst.</b> 24 h	<b>Selbststudium</b> 252 h	<b>Gruppengröße</b> Kleingruppen
<b>2</b>	<b>Lernergebnisse/Kompetenzen</b> Mit ihrer Bachelorarbeit zeigen die Studierenden, dass sie in der Lage sind, innerhalb einer vorgegebenen Frist eine Aufgabenstellung aus dem Fachgebiet selbständig wissenschaftlich zu bearbeiten. Sie lernen, ein Thema einzugrenzen, analytisch aufzuschlüsseln, einschlägige wissenschaftliche Literatur zu ermitteln und theoretisch auszuwerten, im Falle einer empirischen Untersuchung ein angemessenes Untersuchungsdesign zu konzipieren, gängige wissenschaftliche Methoden konkret anzuwenden und die Ergebnisse in einem nach wissenschaftlichen Standards verfassten Text darzustellen, sowie hinsichtlich ihrer theoretischen Bedeutung und praktischen Relevanz zu bewerten. Im Kolloquium weisen die Studierenden nach, dass sie in der Lage sind, die Arbeitsergebnisse aus der selbständigen wissenschaftlichen Bearbeitung des Fachgebiets in einem Fachgespräch zu verteidigen.				
<b>3</b>	<b>Inhalte</b> In der Bachelorarbeit führen die Studierenden selbständig eine Untersuchung zu einem selbst gewählten Thema durch. Die Erstprüferin oder der Erstprüfer begleitet diesen Arbeitsprozess durch Einzelkonsultationen.				
<b>4</b>	<b>Lehrformen</b> Übung				
<b>5</b>	<b>Teilnahmevoraussetzungen</b> Abschluss von mindestens 120 Credits.				
<b>6</b>	<b>Beispielhafte Praxisaufgaben als Grundlage des Selbststudiums</b> keine				
<b>7</b>	<b>Prüfungsformen</b> 1 Bachelorarbeit, benotet				
<b>8</b>	<b>Voraussetzungen für die Vergabe von Kreditpunkten</b> Eine mit mindestens „ausreichend“ bewertete Bachelorarbeit.				
<b>9</b>	<b>Verwendung des Moduls</b> Studiengang „Leitung von Kindertageseinrichtungen – Kindheitspädagogik (B.A.)“				
<b>10</b>	<b>Stellenwert der Note für die Endnote</b> Die Prüfungsleistung der „Bachelorarbeit“ fließt mit 10 von 105 in die Endnote ein.				
<b>11</b>	<b>Modulverantwortliche/r</b> Prof. Dr. Frauke Mingerzahn				
<b>12</b>	<b>Sonstige Informationen</b> -				